

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 43.

Hirschberg, Sonntag, den 20. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitspaltzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den Boten aus dem Riesengebirge für Monat März werden von allen kaiserl. Postanstalten, sowie unseren auswärtigen Commanditen zum Preise von 59 Pfg., von der Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 50 Pfg. angenommen. Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 19. Februar. (Politische Uebersicht. Die „D. A. C.“ schreibt: Gegenüber den Nachrichten, welche das Zustandekommen des Hilfscassengesetzes in Frage stellen, gehen andere, wie anzunehmen glaubwürdige, Nachrichten dahin, daß die Zustimmung des Bundesrathes zu diesem Gesetze bisher nicht in Frage gestellt, vielmehr durchaus wahrscheinlich ist; wenigstens steht soviel fest, daß sich die Chancen für das Zustandekommen des Gesetzes seit den Verhandlungen im Reichstage nicht verschlechtert haben. Zu erwägen ist dabei, daß kein Beschluß des Reichstages gefaßt worden ist, bei welchem die Regierungen die Unannehmlichkeit betont hätten; zwischen der zweiten und der dritten Lesung des Gesetzes hat bekanntlich eine Verständigung und Prüfung gerade in dieser Hinsicht statt gefunden. Die ungünstig lautenden Nachrichten scheinen sich an den Umstand geknüpft zu haben, daß der Bundesrath die Verweisung des aus dem Reichstage zurückgekommenen Gesetzes an den Ausschuß beschlossen hat, indessen ist dieses der gewöhnliche Geschäftsgang im Bundesrathe, wenn eine Vorlage desselben an den Reichstag durch die Beschlüsse desselben eine Abänderung erlitten hat; es ist damit wohl eine Verzögerung der Entscheidung des Bundesrathes um einige Zeit verbunden; daraus allein aber noch kein ungünstiger Schluß in Betreff des Ausfalles dieser Entscheidung gerechtfertigt. Dem Inhalte der vom Reichstage gefaßten Beschlüsse nach ist gar kein Grund zu der Besorgniß einer Ablehnung des Hilfscassengesetzes durch den Bundesrath vorhanden. Es ist durch jene Beschlüsse dieses Gesetzes in seinen Grundbedingungen nicht verändert worden, zumal in Beziehung auf die Verbindung der Hilfscassen mit Vereinen die Regierung von vornherein erklärt hatte, daß sie eine gänzliche Trennung nicht beabsichtigt habe. — In der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses werden die Berathungen über die Begeordnung, nachdem die erste Lesung im Plenum beendet ist, nunmehr mit allem Eifer aufgenommen. Es war anfänglich zweifelhaft, ob die Vorlage überhaupt an eine Commission zu verweisen sei, da sie bereits in der vorigen Session das Haus beschäftigt hat und ein sehr gründlicher Commissionsbericht vorliegt. Die Ueberweisung an die Commission wurde indessen, namentlich aus Rücksicht auf die Abgeordneten Schleswig-Holsteins, beschlossen, auf welche Provinz die neue Vorlage ausgedehnt worden ist; sie

ist jedoch unter dem allgemeinen Einverständniß geschehen, daß die Arbeiten in der Commission einen beschleunigten Fortgang nehmen und frühzeitig genug abgeschlossen werden, um, wie dieses auf allen Seiten gewünscht wird, das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes noch im Laufe der gegenwärtigen Session zu ermöglichen. — Wir haben in unserer Freitagssnummer die eben so gemäßigten wie festen Worte der „Provinzial-Correspondenz“ hervorgehoben, mit denen sie den Standpunct unserer Regierung in dem gegenwärtigen Culturkampfe kennzeichnet und den Grund und Boden feststellt, auf dem einzig und allein der Friedensschluß zwischen Staat und Kirche erfolgen kann. Daß man in Jesuitenkreisen darauf ausgeht, den Staat unter die Botmäßigkeit der Kirche oder, besser gesagt, des Jesuitismus zu bringen, haben wir bereits zu wiederholten Malen auseinandergesetzt. Noch deutlicher und greifbarer wird unseren Lesern indessen diese Absicht werden, wenn wir ihnen die Worte des jesuitischen Hauptorgans, der in Rom erscheinenden „Voce della Verita“, mittheilen, in denen sie sich über einen etwaigen Friedensschluß ausspricht. Das päpstlich-jesuitische Blatt bietet ganzen, vollen und augenblicklichen Frieden gegen sechs Bedingungen an. Diese lauten wörtlich: 1) Setzt die Maigesetze in den Kasten und denkt an ein ehrliches und brüderliches Einverständniß zwischen den zwei Gewalten, zu dem Ihr immer Seine Heiligkeit bereit finden werdet. 2) Setzt die Gesetze wieder in Geltung, wie sie unter dem trefflichen Friedrich Wilhelm IV. waren, dessen Name ganz Deutschland so theuer ist. 3) Setzt die Bischöfe, Pfarrer, Priester und Mönche, die Nonnen in ihre Sitze und Klöster wieder ein, mit der Sicherheit, daß sie sich für die erduldeten Leiden einzig dadurch rächen werden, daß sie Tag für Tag für das Wohl des Landes und der Dynastie beten und arbeiten. 4) Gebt das ungerecht Geraubte zurück und entschädigt so viel, als noch möglich, die Kirchen, Bischöfe, Klöster und Privaten für den ihnen angerichteten Schaden. 5) Gebt dem Professor von Schulte und seinem Bischof Reinkens einen Zwangspaß nach Aufstraken mit 1000 Franken Penfion, damit sie nicht Hungers sterben. 6) Den wenigen Altkatholiken gebt auf zu wählen, ob sie wieder Katholiken oder offene Protestanten werden wollen. Wir sind bereit, sie gratis und schmerzlos abzutreten. Thut diese Dinge und Alles ist zu Ende. Und über diese fünf schrecklichen Jahre und die zehn, die ihnen vorausgegangen, wird der Papst seine zur Verzeihung geneigte Hand erheben.“ Man muß daran denken, daß auch in Rom die Carnevalsezeit hereingezogen ist, sonst wäre man versucht, diese Tollheiten des Jesuitenblattes der versengenden Hitze der Hundstagssonne zuzuschreiben. — Aus München wird geschrieben: „Der Widerstand unserer Clerikalen gegen die Einführung der Civiellehe hat notorisch bis zum letzten Momente angehalten; als aber das Gesetz in Kraft getreten war, hörte der

offene Widerstand auf. Man muß dies der klerikalen Partei um so mehr zur Ehre anrechnen, als es dem protestantischen Klerus vorbehalten blieb, den ersten Mann zu stellen, der wegen Mißachtung des Reichsgesetzes vor das Gericht berufen werden mußte. Das Gericht Schwabach hat den Pfarrer Pausch von Rohr, weil derselbe drei Paare getraut hat, welche die Ehe noch nicht vor dem Standesbeamten geschlossen hatten, zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Vom Staatsanwalte waren mit Rücksicht darauf, daß der Angeschuldigte nach der zweiten Trauung vom Bezirksamte auf das Gesekwidrige seiner Handlungsweise noch besonders aufmerksam gemacht worden ist, und trotzdem noch ein drittes Paar getraut hat, 150 Mark Geldstrafe beantragt. — Aus Dover wird schon wieder über einen Unglücksfall zur See berichtet. Am 17. d., Nachmittags 4½ Uhr, hat zwischen dem auf der Fahrt nach Westindien begriffenen Dampfer „Franconia“ von der Hamburg-Amerikanischen Compagnie und dem Glasgower Dampfer „Strathclyde“, etwa eine Meile von dem Admiraltätsmolo zu Dover, ein Zusammenstoß statt gefunden. Der „Strathclyde“ war eingelaufen, um den Piloten zu landen, und wurde, als er westlich hinaussteuerte, südöstlich gedreht. In diesem Augenblicke rannte die „Franconia“ an ihn an. Der Kessel des „Strathclyde“ explodirte binnen zwei Minuten und das Schiff sank sofort. Von den Personen des „Strathclyde“ wurden 28 durch Böte aufgesücht und gelandet; sie waren meist stark erschöpft, so daß sieben derselben bereits gestorben sind. Auf dem Dampfer befanden sich etwa 60 Personen. Der Dampfer „Franconia“ ist am 18. von Dover nach London abgegangen. An demselben Tage ereignete sich noch ein zweiter Unglücksfall, bei dem aber glücklicher Weise kein Menschenleben verloren ging. Ein unbekanntes Schiff collidirte mit dem auf der Fahrt von London nach Hamburg befindlichen Dampfer „Dragon“. Letzterer legte noch eine Viertelmeile zurück und sank dann in leichtem Wasser ohne Menschenverlust. — Im englischen Unterhause wurde am 17. der Gesetzentwurf, durch welchen die Königin ermächtigt wird, ihren bisherigen Titeln einen neuen Titel als Beherrscherin von Indien hinzuzufügen, in erster Lesung angenommen. Die Einbringung dieses Gesetzentwurfes erzeugt von Neuem für das Bestreben Englands, seinen Schwerpunkt nach Indien zu verlegen. — König Alphons von Spanien ist am 16., Abends 10 Uhr, von Madrid nach dem Kriegsschauplatz abgereist und am 17. in Vittoria eingetroffen. Am 18. gedachte derselbe sich über Durango nach Bergara zu begeben, um dort an die Spitze der Armee zu treten. General Quesada ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Der junge König findet bei seiner Ankunft die Hauptfache erledigt. Sind die Regierungstruppen doch bereits so nahe an Estella, daß eine Kirche in der Vorstadt durch ihre Geschosse zerstört werden konnte. Die carlistische Junta trifft Vorbereitungen, sich mit den Archiven in die Gebirge bei Amozenas zu flüchten. Nach einer anderen, der Regierung von dem spanischen Consul in Bayonne zugegangenen Depesche beabsichtigt die Junta eine Versammlung nach Villafraanca einzuberufen, um Vorschläge über Friedensbedingungen zu machen. Wie das Pariser „Journal officiel“ meldet, haben die Carlisten — wahrscheinlich um ihren guten Ruf der Unsterblichkeit zu überliefern — in Panplata in Navarra einen französischen Capitän auf französische Gebiet getödtet. General Pourcet hat in Folge dessen eine Batterie in der Richtung auf Panplata vorgeschickt. — Die Annahme der Andrassy'schen Reformvorschläge soll dem Sultan äußerst schwer angekommen sein. Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, entzog sich Abdul Aziz seinen Ministern auf mehrere Tage gänzlich. Nicht nur horten die Anhänger Hussein Avni Paschas Alles auf, um den Padischah für die Kriegspolitik zu gewinnen, es kam noch dazu, daß Abdul Aziz unter Symptomen erkrankte, die in ihm die Einbildung erweckten, er sei vergiftet worden. Die Schwierigkeiten waren bis zu einer förmlichen Ministerkrisis gediehen. Der „Pester Lloyd“ urtheilt, es komme jetzt vor Allem darauf an, in den insurgirten Provinzen das Be-

wußtsein für die Thatsache zu wecken, daß die Andrassy'sche Note auf die wirkliche Befriedigung der christlichen Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina hinfiele. Es werde freilich eines nicht geringen Aufwandes von moralischer Beeinflussung bedürfen, um an's Ziel zu gelangen. Die Insurgenten sähen sich immer mehr vor die Alternative der freiwilligen, oder der erzwungenen Unterwerfung gestellt, und daß das ihnen nunmehr angebotene Entgelt für die erstere kein ganz geringes und verächtliches sei, müsse auch ihnen die jüngste Krisis in Constantinopel in ganz entscheidender Weise dargethan haben. — Nach einer in London eingegangenen Nachricht aus Singapore ist man dreier Personen habhaft geworden, welche an der Ermordung des brittischen Agenten Birch in Peral Theil genommen haben sollen. Der eine der Verhafteten hat ein vollständiges Geständniß abgelegt und 9 Personen namhaft gemacht, welche den Mord ausgeführt haben sollen. — Die Londoner Blätter weisen auf die Nothwendigkeit hin, daß eine hinlängliche internationale Streitmacht von Kriegsschiffen in den chinesischen Gewässern gehalten werde, um ähnliche Ausschreitungen gegen fremde Schiffe, wie die jüngst geschehene Plünderung eines deutschen Schiffes gewesen, in Zukunft zu verhüten und vorkommendenfalls mit vereinter Kraft zu züchtigen.

(Ländliche Fortbildungsschulen.) Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Für die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen fehlt bisher die Grundlage gesetzlicher Bestimmungen, wie sie für gewerbliche Fortbildungsschulen in der Gewerbe-Ordnung enthalten sind. Sowohl im Interesse der Hebung der Volksbildung überhaupt und der besseren Pflege der landwirthschaftlichen Gewerbe, wie auch zur stitlichen Erziehung der jüngeren Generation unter der ländlichen Bevölkerung und der Bekämpfung der sie bedrohenden Zuchtlosigkeit ist es in hohem Grade wünschenswert, daß auch ländliche Fortbildungsschulen errichtet werden. Dieses Bedürfnis beschränkt sich keineswegs auf die Gemeinden, bei denen die Volksschule ihre Aufgabe noch nicht allseitig zu lösen vermag, sondern auch da, wo gute Schulen vorgearbeitet haben, ist es nicht ohne die höchste Gefahr, wenn die heranwachsende männliche Jugend sofort nach ihrem Abgange von der Volksschule jeder planmäßigen geistigen Nahrung und Beschäftigung entbehren muß. Die bisherigen günstigen Erfolge des freiwilligen Fortbildungsschulwesens in verschiedenen Provinzen, wie in einzelnen Kreisen der Rheinprovinz, in Hannover, Westfalen, Brandenburg, Preußen und vor Allem im Regierungsbezirk Wiesbaden, haben zudem gezeigt, daß auch ohne die Möglichkeit, die Schüler zum Besuch der Fortbildungsschule zu verpflichten, sich schon sehr Erfreuliches erreichen läßt, wenn das Interesse für diese Angelegenheit in richtiger Weise geweckt und erhalten wird. Von diesen Erfahrungen ausgehend, haben die Minister des Innern, des Unterrichts und der Landwirtschaft soeben eine allgemeine Anregung zur Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen in allen Provinzen gegeben. Es sollen zunächst die nächstbetheiligten Verbände, d. i. die Gemeinden selbst angeregt werden, diese für ihr eigenes Wohl so bedeutsame Angelegenheit in die Hand zu nehmen, und es ist zu hoffen, daß sich einzelne Gemeindevertretungen dazu bereit erklären, wenn ihnen vorgestelt wird, wie gering die mit der Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen verbundenen Opfer sind. Da nämlich sowohl die Räumlichkeiten, als die Lehrmittel der Volksschulen auch für die Fortbildungsschulen benutzt werden können, so beschränken sich die Kosten für dieselben wesentlich auf die dem Lehrer zu bewilligende feste Remuneration. Da neu zu berufenden Lehrern in ihrem Berufsbrieft die Bedingung gestellt werden darf, daß sie gegen eine solche Remuneration auch in der Fortbildungsschule zu unterrichten haben, so wird das erwünschte Ziel auf diese Weise gemiß erreicht werden können. Zu einer wesentlichen Förderung wird es dabei gereichen, wenn die landwirthschaftlichen Vereine in das Interesse gezogen werden. Die wirksamste Unterstützung ist indeß von den größeren Verbänden, zunächst von den Kreisen zu erwarten. Daß die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen im Interesse des Kreises liege, steht außer Zweifel. Es ist daher von der größten Bedeutung, daß die Kreisvertretungen bestimmt werden, einen Betrag für die Förderung ländlicher Fortbildungsschulen auf ihren Etat zu nehmen; derselbe würde zu Zuschüssen für solche Gemeinden zu verwenden sein, in welchen die bezeichnete Einrichtung am leichtesten und wirksamsten ins Leben treten könnte. Die Minister haben zur Mittheilung an die Kreisräthe Grundzüge für die Errichtung der Fortbildungsschulen aufstellen lassen. Danach haben die ländlichen Fortbildungsschulen die Aufgabe, die Volksschulbildungen ihrer Zöglinge zu befestigen, zu ergänzen und, soweit sich die Möglichkeit dazu bietet, mit besonderer Rücksicht auf die

ländischen Gewerbe und den Betrieb der Landwirtschaft zu erweitern. Die ländliche Fortbildungsschule knüpft unmittelbar an die Arbeit der Volksschule an; sie nimmt daher ihre Zöglinge in der Regel bald nach ihrem Abgange von dieser auf und unterrichtet sie bis zum vollendeten sechszehnten oder siebenzehnten Jahre, ohne indeß strebsame Jünglinge, welche sich der Schuldisciplin unterwerfen, auch wenn sie schon älter sind, von der Theilnahme am Unterricht auszuschließen. Lehrgegenstände der ländlichen Fortbildungsschule bilden: die Muttersprache, Rechnen und Raumlehre, Naturkunde auf der Grundlage der Anschauung und, wo es angeht, des Experimentes, Erdbeschreibung und vaterländische Geschichte, Singen, Turnen, Zeichnen. Welche Fächer vorzugsweise berücksichtigt werden dürfen, hängt von der Vorbildung der Schüler, der Befähigung der Lehrer, den besonderen örtlichen Verhältnissen und von der wöchentlichen Stundenzahl ab.

* Berlin, 18. Februar. (Vermischtes.) Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, hat nunmehr der Kaiser den principiellen Entschluß des Staatsministeriums bezüglich des Ankaufs der preussischen Eisenbahnen durch das Reich gutgeheissen. In Abgeordnetenkreisen ist man dagegen, wie mitgetheilt, entschlossen, bei Gelegenheit der Verathung des Eisenbahn-Etats die Frage des Uebergangs der Bahnen an das Reich vorerst unerörtert zu lassen. — Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses beabsichtigt, einen Antrag auf Bewilligung von Repräsentationsgeldern für die Präsidenten des Hauses einzubringen. — Gutem Vernehmen nach verläßt General v. Schweinitz schon in diesen Tagen Berlin, um in Petersburg sein Beglaubigungsschreiben zu übergeben. Seine Familie verbleibt vorläufig noch in Berlin. Ueber die Wahl seines Nachfolgers für Wien ist bis zur Stunde noch keine Entscheidung getroffen. — Aus hundeskräftlichen Kreisen verlautet, daß der Bundesrath nunmehr in Betreff der Petition der Spiritusfabricanten gegen das Monopol Hamburgs schlüssig geworden sei. Der Bundesrath ist der Ansicht, daß eine Berücksichtigung dieser Petition nicht Statt zu finden habe. Das Ansuchen der Petenten sei zweckwidrig und würde Hamburg schaden, ohne dem Binnenland auch nur das Mindeste zu nützen. — Auf die Glückwünsche vieler Mitglieder des Abgeordnetenhauses an Victor Schöffel hat der Dichter telegraphisch folgende Antwort hierher gelangen lassen: „Herzlichen Dank meinen hochbereherten Gönnern und Freunden im preussischen Abgeordnetenhaus für den Glückwunsch, der als erster Morgengruß am Jubiläumstage mich erfreut hat. Schöffel.“ — Seit längerer Zeit agitiren die landwirthschaftlichen Vereine für eine Verlegung des Fuhrtages vom Frühjahr in den Spätherbst. Da es dabei wesentlich auch darauf ankommen wird, eine Uebereinstimmung in den Fuhrtagen in ganz Deutschland herbeizuführen, so hat der Cultusminister sich dieserhalb an die deutsch-evangelische Kirchenconferenz gewandt, in welcher der Gegenstand auf deren nächster Versammlung zur Erörterung kommen soll. — Die für den nächsten Sommer und Herbst angeordneten Truppenübungen werden eine Erweiterung gegen frühere Jahre erfahren. Es sollen zum ersten Male die einzelnen Truppentheile und zwar in der ersten Hälfte des Juni Gefechts- und Schießübungen im Terrain außerhalb der Garnisonsorte abhalten. Beispielsweise werden die in Berlin garnisonirenden Truppen zu diesen Uebungen in dem gedachten Monat auf 12 Tage in die Umgegend ausrücken. Zur selben Zeit sind Uebungen der Landwehr-Bataillone angeordnet, wie sie in diesem Umfange seit 1868 nicht Statt gefunden haben. Die Bataillone und Compagnien der Landwehr sollen durch active Officiere commandirt werden. — Seiner Majestät Schiff „Gazelle“ ist telegraphischer Nachricht zufolge am 17. d. M. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte, am 19. d. die Reise nach der Heimath fortzusetzen.

(Parlamentarisches.) Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hielt gestern Abend eine Sitzung, bei der nur Petitionen zur Verathung gelangten. Die Petitionen von Grenz- und Steueraufsahern in Berlin und in der Provinz Schlesien wegen Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und die Enballenbeamten zu Frankenburg und Wollstein, sowie des Kreisgerichtsecretärs Kersten in Pleschen wegen Gehaltserhöhung wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Dagegen eine Petition von Locomotivführern und den expeditirenden Secretären, Registratoren u. beim Obertribunal wegen Gehaltserhöhung der Staatsregierung zur Abhilfe überwiesen.

— Im 5. Cobliner Wahlbezirk (Kreis Neustettin) ist an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers von Arnim-Heinrichsdorf der Landrath a. D. v. Busse zu Berlin mit 3653 von 3865 abgegebenen Stimmen zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Das eingetretene Hochwasser ist noch im Steigen und hat den Quatrand am Fahrthor bereits überschritten.

Dresden, 18. Februar. Ihre L. k. Hoheiten der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen und die Frau Kronprin-

zessin wohnten gestern dem Hofballe mit dem Könige und der Königin von Sachsen bis zum Schlusse bei und sind heute Vormittag um 10 Uhr nach Berlin abgereist. Der König, die Königin und die prinziplichen Herrschaften geleiteten den Kronprinzen und die Kronprinzessin zum Bahnhofe, woselbst auch der Großherzog Johann Abrecht von Mecklenburg und der preussische Gesandte anwesend waren und auch der Ehrendienst sich verabschiedete.

Braunschweig, 18. Februar. Das Kreisgericht erkannte in Sachen Rasch den Angeklagten der Majestätsbeleidigung nichtschuldig, dagegen verurtheilte es ihn wegen Vergehens gegen die §§ 180 und 181 des Strafgesetzbuchs zu 10 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Untersuchungskosten, auch wurde auf Unbrauchbarmachung der mit Beschlag belegten Exemplare erkannt.

München, 18. Februar. Wie die „Süddeutsche Presse“ erfährt, beabsichtigt der Präsident der Abgeordnetenkammer Freiherr v. D. W. (ultram.) die Wiederwahl für diesen Posten nicht anzunehmen. Klerikalerseits soll der bisherige Vicepräsident Ober-Appellrath Kurz für das Präsidium in Aussicht genommen sein.

— Die Münchener „Corr. Hoffm.“ schreibt: „Zur Romfahrt des Cardinals Hohenlohe wird erläuternd hervorgehoben, daß das Verhältniß des Cardinals zum Papste ein im vollsten Sinne des Wortes freundschaftliches, ja herzliches war. Bis IX. und der Cardinal verkehrte äußerst häufig brieflich und auch per Drabt mit einander und fast keine Woche verging, wo nicht ein Brief oder ein Telegramm vom Papste an den Cardinal nach Schloß Schillingsturm und auch umgekehrt kam, namentlich im letzten Jahre, wo der Cardinal an den Folgen einer Luxation des Fußes häufig das Zimmer hüten mußte. Mit der größten Bereitwilligkeit wurde stets der erbetene Urlaub des Cardinals vom Papste bewilligt. Nach den Aeußerungen des Cardinals zu schließen, wird derselbe im kommenden Frühjahr seinen beständigen Wohnsitz wieder in Schillingsturm nehmen.“

Nürnberg, 18. Februar. Das Hochwasser hat in der vergangenen Nacht eine Höhe erreicht, wie sie seit dem Jahre 1849 noch nicht wieder erreicht war. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern des Flusses ist nur an einer Stelle möglich, sämtliche übrigen Uebergänge sind gesperrt.

Straßburg. Der Fasenbirtenbrief des Bischofs Räß ist unterdrückt worden. Der Bischof hatte darin, seine bisherige verächtliche Haltung ganz aufgegeben, den sogenannten Culturkampf in der maßlosesten Weise besprochen und sich insbesondere mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die Landesregierung selbst wegen der gemischten Schulen gewendet. Ohne Zweifel hängt dieser Wechsel in der Haltung mit der jüngsten Romfahrt zusammen und soll wohl eine Wahlcampagne einleiten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Februar. Nachdem der Eisstoß der Donau um 3 Uhr Morgens sich in Bewegung gesetzt, ist das Wasser im Hauptstrom, wie im Canal seit Vormittags in stetem Steigen. Um 1¼ Uhr Nachmittags wurde das dritte Nothsignal gegeben, zum Zeichen, daß die Ueberschwemmungsgefahr unmittelbar bevorsteht. Gegen 3 Uhr stieg das Wasser im Donau-canale in rapider Weise; nachdem aber der Schuttdamm unweit Freudenau weggerissen worden war, fiel dasselbe wieder um 5 Fuß. In den niedrig gelegenen Gassen des 2., 3. und 9. Bezirks dringt das Wasser bereits in die Keller, auch der Centralfirchhof ist unter Wasser und sind Beerdigungen auf denselben sistirt. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Nachmittags die von der Ueberschwemmung bedrohten Stadttheile. — Von Abends 10½ Uhr wird berichtet, daß die Donau noch immer steigt. Seit 9½ Uhr steht der Prater ganz unter Wasser und der Ausstellungsplatz bis zur Rotunde.

— Dem Abgeordnetenhause wurde heute vom Minister des Innern, v. Lasser, der zum ersten Mal seit seiner Erkrankung wieder im Hause erschien und lebhaft begrüßt wurde, der Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung in Galizien vorgelegt. Der Gesetzentwurf wurde sofort dem Budgetauschusse überwiesen. Die Vorlage betreffs Herstellung der Locomotivbahn Ebersdorf Würbenthal wurde in zweiter Lesung angenommen. Der Handelsminister war lebhaft für dieselbe eingetreten. — Das Herrenhaus hat heute die Delegationswahlen vorgenommen. — Die „Politische Correspondenz“ wendet sich in einem augenscheinlich inspirirten Artikel gegen den Vorwurf, daß mit der vom Finanzminister projectirten Emission einer österreichischen Goldrente in die einheitliche Rente Bresche gelegt werde. Ein flüchtiger Rückblick auf das Gesetz vom 24. December 1867 lasse erkennen, daß die einheitliche Rentenschuld und speciell jene Schuld, wozu Ungarn einen Beitrag leistet, ein abgeschlossenes Ganze bilde. Die neue Operation bedeute thatsächlich in jedem Sinne eine neue Schuld, die allein die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder belaste. Der Finanzminister habe ein neues von der einheitlichen Rente sich unterscheidendes Effect creiren müssen; es sei vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus zu erwägen gewesen, worin die unterscheidenden Momente zu bestehen haben würden.

Prag, 17. Februar. Auf sämtlichen Klüssen Böhmens fand

heute der Eisgang Statt. In Prag trat derselbe in der Moldau um 3 Uhr Nachmittags ein. Das Wasser stieg auf 72 Zoll, seither ist dasselbe wieder gesunken. Bei Motropec ist in Folge der Eisanfchoppung der Beraunfluß um 120 Zoll gestiegen und hat die Niederungen überschwemmt.

18. Februar. Nachmittags. Die Moldau ist ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Gassen der Altstadt, der Josephstadt, der Kleinfeste, sowie einen Theil der Moldauinsel überschwemmt. Die Quaubauten stehen gleichfalls unter Wasser. Das Wasser steigt noch fortwährend. — Abends. Das Wasser ist noch fortwährend im Steigen und steht 3 Meter über der Normalhöhe. Auch die Flüsse Lepl, Botta, Beraun und Luznic haben die Niederungen überschwemmt. In Tetschen steht die Elbe 6 Meter über Null.

Wesl, 18. Februar. Die hiesigen Blätter melden übereinstimmend bezüglich der gestrigen Mittheilung der Wiener „Neuen freien Presse“ über die Lösung der Bankfrage, daß im Verlaufe der Vorverhandlungen wohl Aehnliches besprochen worden sei. Von einer eingehenden Verhandlung oder gar einer bestimmten Feststellung sei indeß keine Rede.

Krakau, 17. Februar. Cardinal Ledochowski empfing heute die Repräsentanz des fremden und des Krakauer Clerus und eine zahlreiche Deputation der Aristokratie. Graf Moszynski überreichte eine Adresse. Soeben findet ein Diner bei der Gräfin Potocka zu Ehren des Cardinals Statt. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß der dortige Polen-Club den Seitens der geistlichen Club-Mitglieder eingebrachten Antrag, an den polnischen Primas (!), Cardinal Ledochowski, eine Gratulations-Adresse zu richten, abgelehnt hat.

Lemberg, 18. Februar. Der „Gazeta Narodowa“ zu Folge ist dem Cardinal Ledochowski in Krakau Seitens der Regierung der Ausweisungsbefehl angekommen, welchem er bisher nur in Folge einer Erkrankung nicht Folge leisten konnte. Seine Hierherkunft ist daher zweifelhaft geworden.

Ragusa, 17. Februar. Dreitausend Säde Getreide sind hier eingetroffen; dieselben haben die Bestimmung, von Constant Pascha an die heimkehrenden Flüchtlinge vertheilt zu werden.

Italien. Rom, 17. Februar. Die Convention über den Ankauf der süditalienischen Eisenbahnen Seitens der Regierung ist am 15. d. Mts. unterzeichnet worden. — Nach dem Berichte des Handelsministeriums wurden im verfloffenen Jahre Waaren im Gesamtwerte von 1215 Millionen Lire importirt und im Werthe von 1057 Millionen Lire exportirt. Gegen das Jahr 1874 weist der Import eine Abnahme von 89 1/2 Millionen Lire und der Export eine Zunahme von 71 Millionen Lire nach. Das gesammte Handelsbudget pro 1875 stellt sich demnach um circa 161 Millionen Lire günstiger.

Frankreich. Paris, 18. Februar. Der verantwortliche Herausgeber des Journals „Republique française“ ist wegen des beantragten einer Beleidigung des Ministers Buffet enthaltenden Zeitungsartikels zu einmonatlicher Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 2000 Francs verurtheilt worden.

England. London, 17. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage Gordon's erwiderte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, man könne mit vollem Rechte annehmen, daß die türkische Regierung ihren Specialverpflichtungen hinsichtlich der regelmäßigen Zahlung des für die Anleihe von 1855 garantirten Zinses nachkommen werde.

Spanien. Madrid, 18. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Orte Arzonis, Arellano (beide in der Nähe von Estella), sowie Movatin und Aberin von den Regierungstruppen genommen und besetzt worden. General Tassara bombardirt Estella von Villatuerta aus. Die carlistische Junta von Guipuzcoa hat sich auf französ. Gebiet gestücht. — Der Specialcorrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet aus San Sebastian von heut Nachmittags: Die Höhen von Medizoros und Arratsain und die letzten Sebastian bedrohenden Batterien der Carlisten sind soeben von den Regierungstruppen genommen worden. Die Stadt feiert das Ereigniß mit Glockengeläut und Musik.

Türkei. Constantinopel, 17. Februar. Dem Vernehmen nach ist die Regierung damit beschäftigt, ein Project auszuarbeiten, nach welchem gewisse Einkünfte zur Zahlung aller Coupons der türkischen Anleihen verwendet werden sollen. Eine besondere Commission soll darüber wachen, daß diese Einkünfte an die Banque otomane, welche mit der Auszahlung der Coupons betraut werden soll, abgeführt werden.

18. Februar. Der Sultan hat heute die Moschee besucht, der Großvezir ist von seinem Unwohlsein gleichfalls wieder hergestellt. Es heißt, daß das bereits erwähnte Project, gewisse Einkünfte zur Bezahlung aller Coupons der türkischen Schuld zu verwenden, dem Sultan zur Genehmigung bereits vorgelegt worden sei und daß eine baldige Veröffentlichung desselben zu erwarten stehe.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Februar.

* (Verkehrsstörung.) Die Berliner Post ist uns heute erst mit dem Nachmittagszuge angekommen. Der Nacht-Courirzug hat, wie es heißt, den Anschluß in Koblenz nicht erreichen können. Wir sind in Folge dessen genöthigt, einen Theil der Berliner Nachrichten — so u. A. auch den Landtags-Bericht — für die nächste Nummer zurückzulegen.

* Kundschau. (Einssegnung der Leiche von Prof. Zellkamp. — Pfarrer Grünastel und die Schlesische Volkszeitung. — Der Fall Hofferichter. — Kleine Notizen.) Die Einssegnung der Leiche unseres am 15. d. M. verstorbenen Reichstags-Abgeordneten, Prof. Dr. Zellkamp, fand am gestrigen Tage Nachmittags 4 Uhr zu Berlin im Trauerhause (Unter den Linden 5) in einfacher und erhebender Weise Statt. In der zahlreichen Trauer-versammlung befanden sich außer dem näheren Bekanntenkreise der Cultusminister Dr. Falk, der frühere Handelsminister Graf Jelenkiewicz, die Präsidenten des Herren- und Abgeordnetenhauses, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode und v. Bernuth, von Bennigsen und Dr. Löwe, zahlreiche Mitglieder der parlamentarischen Körperschaften, hohe Beamten, Professoren der Berliner Universität — unter ihnen die Herren Dr. Feseler, Dernburg, Reichert u. A. — sowie viele Officiere. An der Seite des von Kerzen und grünen Blattschmuck umgebenen, reich geschmückten Sarges hielt der Prediger Müllensiefen die Gedächtnisrede, welcher der Gesang des Chorales „Jesus, meine Zuversicht“ voranging. Die Rede selbst schilderte in warmen Worten der Anerkennung das Leben und Wirken des Verstorbenen, wie es sich dem Staate und der Familie gegenüber äußerte. Das Vater-unter und der Segen schloß die schlichte Rede, welcher der Gesang des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ folgte. Der Satz wurde alsdann nach der Leichenhalle des Dorotheenstädtischen Kirchhofes überführt, von wo heute, Nachmittags 4 Uhr, die Beisetzung in die Familiengruft erfolgen soll.

Die „Schlesische Volkszeitung“ schüttelt in ihrer heutigen Nummer die wolle Schale ihres Jornez und Grimmes gegen Herrn Grünastel aus, der bekanntlich die auf ihn gefallene Wahl zum Pfarrer der Gemeinde Ruhnan angenommen hat. Für sie ist der eminent kirchliche Friedenssinn der Gemeindeglieder von Ruhnan natürlich eine „Farce“. Bei denjenigen ihrer Leser, die aus dem Vorn der „Schl. Volksztg.“ ihre politische Weisheit schöpfen und die sie hieherd langst von dem den Leitern unserer Ultramontanen unangenehm nachdenken befreit hat, wird sie durch derartige Redensarten freilich reißieren — alle Diejenigen aber, denen religiöser Fanatismus noch nicht vollständig die Urtheilskraft geraubt hat, werden durch den Fall in Ruhnan doch stutzig werden und sich nach und nach wieder in den Reihen Derjenigen einfinden, welche den Frieden zwischen Staat und Kirche in Wirklichkeit und nicht bloß mit dem Munde wünschen. Wann dies geschieht, kann heute freilich noch nicht voraus-gesagt werden — daß es aber geschehen wird, ist bestimmt. Vertieft sich die Furcht vor den Exzerieren der ultramontanen Heißjähore, dann ist die Macht des Jesuitismus gebrochen. Wir fügen noch hinzu, daß die „Schl. Volksztg.“ den auch von uns gebrachten Bericht der „Bresl. Morgenztg.“ über eine Sitzung des Domcapitels für unrichtig erklärt. Bevor wir die Entgegnung der „Morgenztg.“ nicht vor uns haben, trauen wir den Worten der „Schl. Volksztg.“ noch nicht recht.

Die beim Abgeordnetenhause zahlreich eingelassenen Petitionen, die sich auf den Fall Hofferichter beziehen und eine Aenderung der Eidesformel bezwecken, sind der Justizcommission überwiesen worden. Abgeordneter Weiser ist zum Referenten ernannt.

Wie die „Schl. Jtg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Professor Dr. Fuchs in Breslau auf eine an ihn aus Schweden gerichtete bezügliche Anfrage erklärt, daß er ein Abgeordneter-Mandat überhaupt nicht annehmen würde. — Oberst v. Kleim vom 2. Schles. Grenadier-Reg. Nr. 11 hat den erbetenen Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform erhalten. An seiner Stelle ist der bisherige Oberst-Lieutenant v. Behner vom Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3 Commandeur des genannten Regiments geworden. — Am 17. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, ist zu Breslau Heinrich Gottwald, Componist und Lehrer der Tonkunst, nach kurzem Krankenlager verschieden. — Herr v. Thielau, Königl. Major und Landrath a. D., Majorathsherr auf und zu Schreibendorf bei Landeshut i. Schl., starb nach längerem Leiden am 16. d. Mts. Der Verstorbene stand im 81. Lebensjahre.

* Sonntagsplauderei. Wir sind auch nicht so und wollen der „Schl. Volksztg.“ Recht geben, die von unseren Sonntagsplauderern schreibt, daß sie „selbstverständlich mit dem Wetter anfangen.“ Ström doch der unendliche Regen in gleicher Weise auf Gerechte (d. h. Lesers der „Schl. Volksztg.“), wie auf Ungerechte (d. h. Nicht-Leser der „Schl. Volksztg.“), als da sind Juden, Alt- und Staatskatholiken, Protestanten, Türken und Heiden) herab — und da wir nun einmal zu den Menschen gehören, welche ihren Mitmenschen nicht gern etwas Unangenehmes anthun, wenn sie nur hübsch anständig und gestützt

sind, so wollen wir den süßen Hoffnungen des ultramontanen Correspondenten nicht störend in den Weg treten und auch heute selbstverständlich mit dem Wetter beginnen.

Du lieber Gott, weshalb sollten wir es auch nicht? Der Wunsch nach Abwechslung ist nun einmal ein so ungemein menschlicher, daß er auch den Sonntagsplauderer zuweilen besaß: er muß und ihn aus den Streitgesilden der Politik auf das neutrale Feld des Wetters führt.

„Ein garstig Lied! Hui! ein politisch Lied!
Ein leidig Lied! Dankt Gott mit jedem Morgen,
Daß ihr nicht braucht für's Röm'sche Reich zu sorgen!“

Nun befinden wir uns einmal in dieser sanftmüthigen Stimmung, daß wir uns heute aller Sorgen um das „Röm'sche Reich“ entschlagen und gleich dem Wetter mit einem Sprunge aus dem tiefen Winter des vorigen Sonntags in die frühlingartige Situation der Gegenwart versetzen wollen. Der Thauwind kam brausend über unser Holzgezogen und vor seinem wilden Drängen schwandten die hohen Schneemassen, welche Straßen und Felder, Tächer und Höhen bedeckten, mit kaum glaublicher Schnelle. Kein banges Seufzen, kein Bitten holdblickender Augen hielt ihn in seinem schonungslosen Werke auf. Und wie berechtigt dieses Seufzen, dieses Bitten war, geht daraus hervor, daß noch manche Schlittenpartie für die vergangene Woche verobretet war — und diese Schlittenpartien, die stille Hoffnung vieler schneehenden Gemüther, sie sollten zu Wasser werden? Unwillig bäumte sich manches Herz gegen diese namenlose Härte des Geschicks und manch' schöne Stirn kränzelte sich bedenklich. Aber schließlich half aller dieser Widerstand nichts, rein gar nichts, und statt des festen, tiefen Schnees bedeckte unsere Straßen heute eine weniger weiße, dafür aber um so flüßigere, klebrige Masse, die uns in die trockene Stube bauen würde, wenn der Himmel nicht so herrlich klar und blau aus uns herniederzuschaut!

Das schnelle Thauen des tiefliegenden Schnees brachte unserer Gegend bis jetzt glücklicher Weise keinen Schaden. Anders ist es freilich in weiter gelegenen Gegenden. So war der Queis, wie aus Lauban berichtet wird, gewaltig angeschwollen und bot von der Brücke nach Langenbols einen imposanten Anblick. Auf der Görtzger Reife hat der Eisgang in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag begonnen, doch ist derselbe bis jetzt glücklich vorübergegangen. Von der Ober fehlen die Melbungen zur Zeit noch; in benachbarten Böhmen ist an manchen Stellen Hochwasser eingetreten, das nicht unbedeutende Verwüstungen anrichtete.

Es muß wohl die Frühlingsluft sein, welche unsere Gedanken jzt urpöthlich dich terisch anweht und in ferne Gegenden führt, nach Carlshöhe, der Stadt, die in ihren Mauern den heiteren Sängern beherbergt, dessen Weisen im Munde des gesammten deutschen Volkes leben, den Dichter der herrlichen Sammlung „Gaudamus igitur“, der vor Kurzem seinen 50jährigen Geburtstag feierte: Joseph Victor Schefel. An allen Enden unseres deutschen Vaterlandes wurde jener Freundtag festlich begangen und auch aus dem Kreise unserer Abgeordneten wurde der heitere Sänger fröhlicher Studentenlieder, der Dichter des „Trompeter von Säckingen“, der kundige Verfasser des Musterromans „Elkhard“ herzlich beglückwünscht. Ein gütiges Geschick erhalte uns noch lange den sangeskundigen Meister Josephus von Carlshöhe!

Von dem lebenden Dichter zu einem, den bereits seit längerer Zeit die Erde deckt! Sein Name ist nicht in so weiten Kreisen bekannt, als derjenige des Meisters Josephus und außerhalb der Grenzen unserer heimischen Provinz werden diejenigen zu zählen sein, die seinen Namen und seine Lieder kennen. Es war kein hochgelehrter Mann, sondern ein schlichter, einfacher Handwerker und auf dem Titelblatte seiner Gedichte stehen neben seinem Namen die Worte „weiland Schneider und Inwohner zu Fischbach“. Aber was er schrieb und dichtete, war treu und wahr empfunden und ein echt-schlechtes Gemüth spricht aus den einfachen Versen, welche uns der Frühverstorbene hinterlassen hat. Deshalb steht sein Name bei Allen, die ihn kennen, in hoher Achtung und mit Stolz und Verehrung nennt besonders der Bewohner unserer Thales und unserer Berge den Namen von Carl Ehrenfried Bertermann.

Bertermann wurde am 15. Juli 1829 als jüngstes Kind eines Kleingärtners zu Fischbach geboren. Seinen Vater verlor er früh. Er selbst lebte als einfacher Handwerksmann in seinem Geburtsorte bis zu seinem Tode, der schon am 10. Januar 1860 erfolgte. Seine Gedichte sind zur Hälfte in hochdeutscher Sprache, zur Hälfte in der Mundart seiner Heimath, der Mundart des Riesengebirges, geschrieben — und besonders diese letztere Hälfte verdient allgemeine Beachtung. Das sind keine „gemachten“ Gedichte: sie sind der Seele des Dichters entquollen und werden darum auf jeden Leser, dem die Mundart kein störendes Hinderniß in den Weg legt, einen wohlthuenden Eindruck ausüben. Die Gedichte Bertermann's verlassen soeben in 4. Auflage die Presse.

(Verwaltungsbericht des Kreisaußschusses pro 1875. II.) Was die einzelnen Kreisangelegenheiten betrifft, so erwähnt zunächst der dem nächsten hiesigen Kreistage vorzuliegende Bericht des Kreisaußschusses, daß eine Veränderung des Kreises nicht Statt gefunden habe, aber in Aussicht siehe, indem die Anträge der Gemeinden Wästeröhrsdorf, Rotzenzechau und Hohen-

waldau, sowie des Gutsbezirks Wästeröhrsdorf (zusammen den Amtsbezirk Wästeröhrsdorf bildend) auf Ausscheidung vom Hirschberger und Einverleibung in den Landeshuter Kreis nebst den zustimmenden Verhandlungen der heiderseitigen Kreistage bereits im vorigen Herbst der kgl. Regierung zu Regnitz zur weiteren Veranlassung eingereicht seien. — Von der Gesammtebevölkerung des Kreises, welche wie bereits früher mitgetheilt, nach der am 1. Decbr. 1875 vorgenommenen Volkszählung 67,352 Köpfe betrua, gehören der Stadt Hirschberg 13,109, der Stadt Schmiedeberg 4011 und dem Landkreise 50,232 Einwohner an. — An directen Staatssteuern hatte der Kreis i. J. 1875 aufzubringen: Einkommensteuer 63,126 Mark, Classensteuer 87,975 Mark, Grundsteuer 49,701 Mark, Gebäudesteuer 32,954 Mark und Gewerbesteuer incl. Haussteuer 54,303 Mt. — Die der nächsten Kreis-Verammlung zur Entlastung vorzuliegende Jahresrechnung pro 1874 weist eine Einnahme von 42,821 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. (darunter 26,497 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. Bestand des Vorjahres resp. Resteinnahme), eine Ausgabe von 12,156 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. und demnach einen Bestand von 30,665 Thlr. 13 Sgr. nach. Von den besondern Fonds schloß ult. 1874 der „allgemeine Unterstützungsfond“ mit einem Bestande von 3180 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. und der dem Landkreise allein gehörende „Landwehr-Pferdegelder-Fond“ mit einem Bestande von 2121 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. ab. — Ueber die noch nicht abgeschlossene Jahresrechnung pro 1875 werden vorläufig folgende Mittheilungen gemacht: Die Activ-Capitalien des Kreises betragen ult. 1875: 112,910 Mt. 86 Pf., d. i. 7256 M. 81 Pf. mehr, als am Schluß des Vorjahres. Von den „besondern Fonds“ hatte ult. 1875 der „allgemeine Unterstützungsfond“ einen Bestand von 16,086 M. 18 Pf. (6543 M. 40 Pf. mehr, als im Vorjahr, indem dieser Cassen u. A. auch mehrere von dem frühern Landrath, Geh. Rath v. Graebenitz, gesammelte und in persönlichem Verwahrsam gehabte Fonds für Nothstände einverleibt wurden) und der „Landwehr-Pferdegelder-Fond“ einen Bestand von 6644 M. 21 Pf. — Passiva waren ult. 1875 noch vorhanden: a. Rest eines am 1. Juni zur Erwerbung des Terrains für die Gebirgsbahn aus der Provinzial-Hülfskasse entnommenen Darlehns von 45,000 M. mit 35,644 M. 74 Pf., und b. Rest eines am 1. Juni 1867 aus derselben Cassen zur Erwerbung des Terrains für die Chaussee von Regnitz nach Hirschberg entnommenen Darlehns von 15,000 Mark mit 7848 M. 44 Pf. An der ersteren Schuld haben die Stadt Hirschberg und die Gemeinde Warmbrunn seinen Antheil; an dem zweiten Darlehn participirt die Gemeinde Warmbrunn vorweg mit 1500 M.

(Zuschrift.) In Veranlassung des gestern in unserem Blatte veröffentlichten Artikels aus „Schreiberhau“, den wir, wie gemeldet, der „Niederösl. Ztg.“ entnahmen, erhalten wir folgende Zuschrift: „Hirschberg L. Dem Correspondenten Schreiberhau, 15. Februar, welcher nach dem „V. a. d. R.“ vom 19. d. Mt. in der „Abendl. Ztg.“ unter der Spitzmarke „Wittstand“ sich hat vornehmen lassen, diene zur Nachricht und zur Erwägung, daß die kath. königl. Kreis-Schulen-Inspection vorher angefragt werden muß, bevor sie Etwas erlauben oder verbieten kann.“

(Kreistag.) Freitag, den 25. d. Vormittags 10 Uhr, findet, wie bereits gemeldet, im Saale des „Preussischen Hofes“ Kreistag Statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Wahlprüfungen; Decretirung der Kreis-Communal-Cassen-Rechnung pro 1874; Festsetzung des Kreisbauauschusses pro 1876; Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstebern und deren Stellvertretern geeigneten Personen; Bildung der Impfbzirkle und die den Impfsärzten zu bewilligende Remuneration; Wahl zweier Kreis-Ausschuss-Mitglieder an Stelle der ausgeloosten; Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission; Wahl der Commission-Mitglieder und deren Stellvertreter, sowie der Taxatoren für die Pferde-Aushebungs-Bzirkle; und schließlich Festsetzung der Verwaltungskosten der Kreis-Sparcasse pro 1876.

(Eisgang. — Ertrunken.) Der Eisgang auf dem Bober erfolgte heut Nachmittag gegen 3 Uhr. Um dieselbe Zeit ertrank in dem stark angeschwollenen Flusse bei der Remonulbrücke der 17jährige Sohn des Maurer Lauterbach aus der Sechshälften. Der Knabe hatte eine am stillen Ufer stehende Staudenruthe abbrechen wollen, stürzte dabei aber ins Wasser und wurde von den Fluthen mit fortgerissen, ohne daß es gelang, ihm Hülfe zu leisten. Wie Bahnreisende erzählen, wurde heut Mittag in Jannowitz die Leiche eines ertrunkenen Mannes aus dem Bober gezogen.

(Vaternen an Passfuhrwerken während der Nachtfahrten.) Bezüglich der Anbringung von Vaternen an Passfuhrwerken während der Nachtfahrten erläßt der hiesige kgl. Landrath, Prinz Neuß, mit Zustimmung des Kreisaußschusses unterm 12. d. M. für den Umfang des Hirschberger Kreises folgende Verordnung: „§ 1. Alle Passfuhrwerke, sie mögen beladen oder unbeladen sein, sind während der Nachtfahrten auf öffentlichen Wegen am Vordertheile des Wagens mit einer hellbrennenden Vaterne zu versehen. Die mit Langholz beladenen Wagen müssen eine, an einer der Ringe des Hinterwagens befestigte Vaterne führen. § 2. Die Nachtzeit beginnt eine Stunde nach Sonnen-Untergang und endet eine Stunde vor

Sonnen-Aufgang. § 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden in Gemäßheit des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches für den Norddeutschen Bund vom 31. Mai 1870 mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

— (Gemeindevorsteher.) Für die Gemeinde Agnetendorf wurde der bisherige interimistische Gemeindevorsteher, Häusler Carl Bärner, als Gemeindevorsteher gewählt und verpflichtet.

* (Gewerbesteuer.) Von Abgeordneten der liberalen Seite des Abgeordnetenhauses wird beabsichtigt, demnächst im Abgeordnetenhause den Antrag auf Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden einzubringen. Als Motiv zu diesem Antrage wird geltend gemacht: In fast allen Städten haben die directen Steuern eine ungewöhnliche Höhe erreicht und trotzdem reichen die Einnahmen nicht aus, um alle Bedürfnisse der Gemeinde zu decken. Es würden immer die weniger dringlichen zurückgestellt, aber diese unbefriedigten Bedürfnisse häuften sich in solcher Weise, daß nur Anleihen aus der Verlegenheit helfen könnten. Um also die regelmäßige Fortführung der Verwaltung ohne Ueberbürdung der Einwohner zu ermöglichen, sei es absolut notwendig, den Gemeinde-Verwaltungen neue Einnahmen zuzuführen, wodurch die Last der Gemeindeglieder nicht erhöht werde. Außerdem falle ins Gewicht, daß die Gebäudesteuer als Staatssteuer die Steuerpflichtigen ganz ungleichmäßig treffe, indem sie ohne Berücksichtigung der verschiedenartigsten Verhältnisse der Landestheile und Gemeinden überall nach denselben Vorschriften erhoben werde, während sie sich als Gemeindesteuer, wenn sie den Verhältnissen des Ortes entsprechend gestaltet werde, sehr wohl eigne, was sich überall, wo communale Gebäudesteuer besteht, unzweifelhaft erwiesen habe.

* (Aufhebung der Heiraths-Consense für die Reichsbeamten.) Bekanntlich mußten die Reichsbeamten bisher bei ihren vorgelegten Behörden die Genehmigung einholen, wenn sie sich verheirathen wollten. In Folge der durch die Reichsgesetzgebung bewirkten Regelung der Beamtenverhältnisse findet bei Verheirathung der Beamten die Ausstellung sogenannter Heiraths-Consense nicht mehr Statt. Beamte, welche einer Wittwen-Versorgungs-Anstalt beizutreten verpflichtet sind, haben nur von ihrer bevorstehenden Verheirathung der vorgelegten Dienstbehörde Anzeige zu erstatten.

* (Warnung.) In Schlesien reist jetzt ein Industrieritter umher, welcher die werthlosen Coupons von „Deutschlands Baubeförderungsverein“, über je 3 Thlr. lautend, mit gutem Erfolge an den Mann bringt und scheinend treffliche Geschäfte mit dieser Speculation macht. Der Betrüger wird von Breslau aus schriftlich betrolat.

* (Eine Rutschpartie von der Schneelippe. — Schluß.) Die Niesenbaude, auf der einen Giebelseite herrlich mit Eiskristallen verziert, bietet dem Wanderer jetzt keinen angenehmen Aufenthalt — der einzige zugängliche, rauchrige Raum ist oben gerade groß genug für deren Insassen, denen wir auch nur einen „Guten Tag“ wünschen wollten, um nach 10 Minuten Aufenthalt, zumal wir durchaus keine Ermüdung verspürten, zum Ziele unserer Wünsche, dem Koppensegel, hinauf zu klettern. Ich muß gestehen, daß mir dies Stück etwas sauer wurde, denn es ließ sich nicht grade brillant auf dem harten, hier mit Eis überzogenen Schnee, der den steilen Weg der Umschlammung ausfüllte; lange Paß durfte unterwegs jetzt nicht gehalten werden wegen des uns sehr raub entgegenblasenden Windes — hier wünschten wir, die Schlitten möchten lebendige Beine bekommen, damit diese wenigstens den Weg allein hinauf finden möchten, den diese hinunter so gut wissen; doch auch dies Stück wurde glücklich überwunden und um 11 Uhr schauten wir seelenvergnügt von Norddeutschlands höchster Spitze ins liebe Vaterland hinein. Doch vor allen Dingen suchten wir den Eingang zum Koppenhause, das ja ein edler Mitbürger Schmiebebergs diesen Winter treulich mit seinem Sohne bemacht; ein hoher Schneewall war vor der Thür aufgethürmt; Stufen erleichtern dessen Passage. Unser Freund Scheibe, der übrigens heute schon Besuch eines jungen Mannes aus Böhmen hatte, freute sich natürlich nicht wenig, endlich wieder einmal andere Menschen und sogar bekannte Gesichter zu sehen, darunter die Helben vom 19. Decbr. So schwer zugänglich der alte Rübzahl ist, den Menschentindern sein Bereich in der Winterpracht zu zeigen, so schwer zugänglich sind natürlich oben im Hause auch die schönen, gaslichten Räume, die im Sommer Tausenden Ruhe und Erquickung bieten. Freund Scheibe's Residenz ist jedoch, wenn der Vergeltet erlaubt, daß ein knisterndes Feuer im Ofen die Gedanken vor'm Erfrieren schützt, ganz behaglich und süßlich zu nennen, gegen das Local in der Niesenbaude. Eine alsbald Statt findende Prüfung der Speisefarte lachte dem Sprichwort Hohn: „Wer die Wahl hat, hat die Qual.“ — Warme Speisen: Amerikanisches Gemüse, Mehlsuppe; Gebäd: Roggenkuchen; Compots: Salz; Warme Getränke: extrafeinen Mokka in Schneewasser gekocht; unter diesen Delicatessen konnten wir wählen; Butter war, NB., ausgegangen, mithin auf der Speisefarte gestrichen. Eine Weinkarte pries sein gebrühten Kornkörnen-Ausbruch von G. Köhr's sel. Erben in Schmiebeberg an, dessen Vorzüglichkeit sogar von unserem Wirthte in einer bei seiner Rückkehr ins Thal zu veröffentlichenden Lob- und Dankes-Hymne, die „Gnade des Himmels, Korn und Bauch-

schmerzen“ treulich zusammenreimt, besungen wird; wir verschmähten diesen „edlen“ Stoff trotzdem, erlitsen, weil sein Besizer selbst sorgt, daß derselbe vor Alterschwäche nicht verdirbt, zweitens, weil wir noch einigen „Rebensaft vom Vater Rhein“ in Vorrath hatten. Ein mitgenommenes Stück Speck und Wurst ersetzten uns die Butter, und so mundete das Mittagsmahl ganz vortreflich. Während wir aßen, kam noch ein Mann aus Krümmhübel den an diesem Tage nicht schwer zu passirenden Weg über die Bauden herauf, sich wundend, so regen Verkehr hier oben zu finden. Zur Verdaunung schauten wir uns draußen im Freien tüchtig um, wo die Sonne freundlich und siegreich über die Wolken, die ihr heute Morgen zu schaffen machen wollten — wenn auch nicht gerade sehr warm — herabstrahlte. Wir genossen eine prächtige Aussicht weit, weit ins Thal hinein und ließen trotz ein Turlied erschallen. Heute machte Rübzahl freilich ein freundliches Gesicht; aber wenn er seine Gnomen und Geister in wilder Wuth ausschickt, wenn der Sturm das Haus aus seinen Ankern zu zerreißen und im tollen Spiel wegzufegen droht, da soll so einer armen Menschenseele, wie uns der Wirth aus Erfahrung erzählte, doch manchmal etwas anders zu Muthe werden; Schriebe's Lösungswort in dieser Hinsicht ist auch: „Einmal und nicht wieder!“ Den mittleren Blitzableiter fanden wir abgebrochen im Schnee steden und daß die Telegraphenleitung nicht ganz bleibt, dafür sorgen außer dem Wetter auch noch die umwohnenden Böhmen, die dieselben, wie Sch. uns erzählte, stellenweise zerstört haben. Das Koppenhause war übrigens an 2 Seiten völlig frei vom Schnee, nur, wie gesagt, vor den Eingängen lag, gleichsam als natürliche Schutzwehr, ein hoher Schneewall, der das Besteigen des Daches noch erleichterte. Auf unserem Tagesprogramm stand noch ein Scat auf der Koppe, der nun auch, nachdem wir Leib und Geist erlabt hatten, bei einer Tasse Mokka ausgeführt wurde. So vergingen rasch ein paar Stunden und 2 Uhr, die zum Ausbruch festgesetzte Zeit, rückte heran. Die Pferde resp. Schlitten wurden in Bereitschaft gesetzt, unsere Plais, „schottisch“ um den Leib gehüllt, die Taschen, die die Tour bergauf per Schlitten gemacht hatten, umgehangen und so fausten wir, nach herzlichem Abschiede von dem höchstgestellten Manne, unserem freundlichen Wirthte, auf unsern kleinen Fahrzeugen den Koppentegel hinauf. Zu unserem größten Vergnügen ging die Fahrt ganz vortreflich von Statten, obgleich ja an eine eigentliche Schlittenbahn nicht zu denken war. Die Koppe war, auf der Seite nach den Grenzbauden zu, viel höher mit Schnee bedeckt, als auf der entgegengesetzten, der durch die mächtigen Stürme so zusammengepeitscht und gedrückt ist, daß er, kleine Hügelketten bildend, ganz gut trug. Zum Glück sah man die Mehrzahl der den Weg bezeichnenden Steine hervorguden, die uns als Richtschnur dienten und so waren wir am Fuße des Kegels angelangt, ehe wir's uns versahen. Dieser lustigen Fahrt folgte wieder ein Stückchen bergauf auf Schusters Rappen, in ähnlicher Weise, wie auf dem Koppensegel, indem wir wieder sehr häufig einbringen, was immer schlimmer wurde, je mehr wir uns der schwarzen Koppe näherten; — hier lag der Schnee wie gestöhener Zucker, mit einer schwachen Kruste überzogen, die glücklicher Weise noch staft genug war, um den in Folge des steilen Abfalls natürlich sehr schnell darüberhingleitenden Schlitten zu tragen bis an den Waldsaum, wo das alte Leiden in erhöhtem Maße anbrach; denn merkwürdiger Weise war der Schnee, 6—7 Fuß hoch und höher liegend, hier so lose, daß wir in Schneeschuhen stets bis weit über die Knöchel sanken, während unser Kamerad ohne diese Instrumente sich schrecklich quälen mußte, um vorwärts zu kommen; doch die Grenzbauden waren ja nicht mehr allzuweit und der Humor ging uns diesen Tag nicht gleich aus. — Die Hauptsache war ja auch gelungen: „Eine Rutschpartie von der Schneelippe.“ Und hiermit könnte ich auch mein Geschreibsel beschließen; denn nach kurzer Paß in den Grenzbauden, die wir gegen 4 1/2 Uhr erreichten, brachten uns bei leidlicher Paß unsere Schlitten bald in unser Städte zurück, dem wir heut frühzeitig so heimtücklich Lebenswohl gesagt hatten. Müde am Körper, aber frisch am Geiste langten wir Punct 6 Uhr in unserer Wohnung an, zufrieden und erfreut über das, was wir gesehen und erlebt hatten und kann ich mit gutem Gewissen behaupten, daß es nicht unlohend ist, Rübzahl'n auch mal im Winter einen Besuch abzustatten; freilich muß man sich sehr seine Laune aussuchen, denn wenn die pöblich verdirbt, er in seinem Grimm die Wanderer mit einem echten „Stöberwater“ in seinem Bereich überraschte, da könnte man wohl sein Testament machen; wenn aber der Schnee einigermassen fest ist und das Wetter einen pflichtigen Umschlag nicht besürchten läßt, da kann man sehr gut, den Weg über die Bauden hin und zurück wählend, denn der Weg über die Grenzbauden ist im Winter durchaus nicht anzurathen, diese originelle, schöne Partie unternehmen. Wir haben uns vorgenommen, wenn es die Verhältnisse gestatten, alljährlich den letzten Sonntag im Januar zu einer Koppentour zu benutzen — manchmal wird dies selbe gelingen; manchmal werden wir aber wohl weit vor dem Ziele mit langer Nase abziehen müssen, wie im vorigen Jahre, wo wir am nämlichen Tage über die Grenzbauden hinaufzukommen versuchten, doch das war vergebliches Mühen und sehr starke Anstrengung. Wir laden daher zum künftigen Jahr hiermit alle event. Liebhaber resp.

Theilnehmer zu einer Koppenpartie im Winter ein. Meldungen dazu werden in der Expedition des „Schmiedeberger Sprechers“ gern entgegen genommen. Hauptregeln und Erfordernisse zu einer solchen Partie sind: nicht zu dicke Unterleibung, dauerhafte hohe Stiefeln, ein Plaid nebst Shawltuch, Schneeschuhe, Eissporen, sowie ein kräftiger Stock; ferner durchaus nicht mehr essen und trinken, als gerade nöthig ist, um den knurrenden Magen zu befähigen und Zeit nehmen zum Laufen, sowie vor allen Dingen guter Humor mit einer starken Portion Gemüthlichkeit, damit dies Universalmittel nicht ausgeht, wenn die Situation vielleicht einmal weniger gemüthlich genannt werden dürfte.

(3. St.) Diegnitz, 15. Februar. (Anklage wegen Verleichenberaubung.) Bei den gestern hier begonnenen Schwurgerichtsverhandlungen wurde eine Anklage wider den Cigarrenarbeiter Schmahl wegen Verleichenberaubung verhandelt. Am Nachmittage des 12. October v. J. vernahmte die Arbeiter Menzel und Hoffmann ein Krochen aus der Schmiedemeister Weinhold'schen Gruft auf hiesigem Kirchhofe. Sie begaben sich in die Gruft und entdeckten hier in einem Winkel stehend den Angeklagten, welcher in der Trunkenheit an diesen Ort gerathen sein wollte. Von den in der Gruft befindlichen beiden Särgen waren die Messingknöpfe der Schrauben abgebrochen und lagen gesammelt theils in einer Ecke der Gruft, theils in einem Jagzloche. Der Deckel des einen Sarges war losgerissen, und die Finger der Leiche waren mit Gewalt auseinander gerissen. Einige Tage darauf bemerkte der Particular Neumann, daß in seiner Gruft nicht mehr Alles in der früheren Ordnung war. Ein Kinderjarg war von seiner Stelle gerückt und augenscheinlich zum Aufsteigen aus der Gruft benutzt worden. Der Deckel des anderen Sarges war mit Gewalt losgesprengt, die darin liegende Leiche ihrer Schuhe und Strümpfe, sowie der silbernen Ohrringe beraubt worden, ihre Ohren waren abgerissen, die eine Hand überflaucht, das seibene Kleid zerrissen. In dem Sarge fand sich ein Taschenmesser vor. Während der Angeklagte früher angegeben hat, er wisse nicht, wie er in die Weinhold'sche Gruft gekommen sei, gesteht er heute zu, in der Absicht, die darin befindlichen Leichen zu berauben, in dieselbe gestiegen zu sein, bestreitet jedoch, den Diebstahl in der Neumann'schen Gruft begangen zu haben, und behauptet, daß er sein Taschenmesser bereits früher verloren habe und das in der Gruft gefundene Messer nicht das seinige sei. Von den vernommenen Zeugen bekundete jedoch Frau Ettlinger, welche mit dem Angeklagten mehrere Wochen zusammen gearbeitet und das Messer bei ihm gesehen hatte, daß das gefundene und ihr vorgezeigte Messer das des Angeklagten sei. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage und wurde der Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt und Polizeiaufsicht über ihn für zulässig erachtet.

Vermischtes.

(Wobin sich Orden verlieren können!) Beim letzten Berliner Hofball tanzte ein ordensgeschmückter hoher Militär von stattlicher Figur mit einer Dame aus der höchsten Aristokratie, nach Hofvorschrift, ziemlich decolletirt. Da bemerkte er, daß einer der Orden von seiner Brust verschwunden ist. Man bleibt stehen, unterbricht den Tanz, und beginnt zu suchen — vergebens. Die Dame, die anfänglich ihre Augen gleichfalls suchend auf dem Boden umher-schweiften ließ, zieht sich plötzlich mit ihrer Mama in ein Seitenzimmer zurück und nicht lange dauert es, so überreicht die Mama lächelnd und beiseite dem Cavalier den vermischten Orden. Wo war der nun beim Tanzen hing-rathen?

(Warnung vor Schwindel.) „Depeschen und Briefe können mit zehnfacher Schnelligkeit in gewöhnlicher Schrift durch mein „Rede-Schreibverfahren“ abgefaßt werden. Dasselbe ermöglicht auch ohne Stenographie die wortgetreue Aufzeichnung selbst des schnellsten Vortragens. Preis 50 Pf. Einfindung in Briefmarken. Frei gegen frei. W. Feld in Halle a. S., Steinweg 35.“ So lautet eine Annonce verschiedener Wäiter. — Und worin besteht dieses Verfahren? Die „Staatsbürger-Ztg.“ giebt die Aufklärung: „Man nehme sich zehn Schreiber, setze sie um einen Tisch und laufe eine große Secunden-Uhr, die ein besonderes zehnfarbiges Zifferblatt haben muß. Nun schreibt jeder Schreiber abwechselnd nur das, was der Redner in zwei Secunden spricht und zwar werden die Secunden genau vertheilt; der Schreiber blüht dann mit dem einen Auge nach der Uhr, mit dem anderen auf das Papier, denn er hat die Worte in ein Quadrat einzutragen. Nun tritt der Buchbinder einmal heran und klebt alle Quadrate der Reihe nach aneinander, und man hat sogleich durch zehn Schreiber und einen Buchbinder einmal die Rede wörtlich zu Papier gebracht, die nicht überlegt zu werden braucht.“ „Wir warnen vor diesem schwindelhaften Blödsinn!“

(Für Freunde des Benedictiner-Liqueurs.) Die bekannte Fabrik der Benedictiner-Abtei zu Fecamp, welche den berühmten „Liqueur des Benedictines“ fabricirt, hat sich in eine Gesellschaft umgestaltet, die 4400 Actien à 500 Thlr. pari emittirt. Wird der „gegründete“ Liqueur nicht an seiner Güte Schaden leiden?

— Ein Riesen-Eierkuchen wurde dieser Tage auf der Brennerbahn bereitet. Am 5. d. M. gerieth nämlich nächst Kuffstein aus unbekannter Ursache ein Eisenbahnwaagon in Brand, der eine Ladung 120,000 Eier enthielt. Man kann sich vorstellen, was das für eine Riesen-Omelette gegeben hat; leider war keine Butter dabei.

New-York. (Ein eifersüchtiger Affe.) Boshast wie ein Affe, pflegt man zu sagen. Daß es auch „eifersüchtig wie ein Affe“ heißen könnte, lehrt folgender von Talahasse, Florida, gemeldeter Vorfall. Ein dafelbst wohnendes, kinderloses Ehepaar hielt einen Affen, der den Hausbewohnern die Zeit durch seine Anstelligkeit und Geschicklichkeit trefflich vertrieb. Eine besondere Vorliebe hatte die Hausfrau für das kluge Thier. Um so tiefer fühlte sich dasselbe in seinen heiligsten Gefühlen verletzt, als plötzlich Jocko durch ein reizendes Bäh nicht nur in den Schatten, sondern so gut wie in vollständige Vergessenheit gedrängt wurde. Ein halbes Jahr lang ertrag er sein Geschick mit Würde. Als er sich jedoch jüngst mit seinem glücklicheren menschlichen Rivalen allein im Zimmer befand, brach der lang verhaltene Grimm um so rücksichtsloser hervor, und sicher wäre das Kind von dem wüthenden Thiere erwürgt worden, wenn die erschreckte Mutter auf ihres Lieblings Schreien nicht noch rechtzeitig herbeigeilt wäre, und diesen lebend aus den Händen seines Angreifers befreit hätte.

Politische Telegramme des „Boten a. d. M.“

Berlin, 19. Februar. (W. T. B.) Der „Post“ zu Folge ist der Präsident des Herrenhauses, Graf Otto Stolberg-Wernigerode, zum Deutschen Votschaster in Wien ernannt worden und wurde dort als persona gratissima acceptirt.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

von

M. Ant. Niendorf.

(Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Ein Blick auf die Emmersburg.

Auf der Emmersburg war lautes Leben, der ganze Hof lag voll Einquartirung, — voll Franzosen aller Waffengattungen mit preußischen Kriegeren untermischt. Der seltene Wechsel der Dinge brachte unsere Feinde nicht als Eroberer, sondern als Gefangene ins Land. Es war gegen den zehnten September, die zahllosen Gefangenen vom denkwürdigen Tag bei Sedan konnten die verbundenen Eisenbahnwagen nicht fassen, um sie in die deutschen Festungen abzuführen. Sie mußten daher stredenweis zu Fuß nach preußischem Gebiet marschiren, damit sie dann in die zurückkehrenden oder sonst requirirten Wagen später eingeladen werden konnten. Die Heuböden, die Scheunenflure, die leeren Stallräume waren sämmtlich requirirt und zu Nachtlagern nach Möglichkeit eingerichtet, denn schon seit zwei Tagen lagen 200 Mann hier, — weiter marschiren konnten sie nicht, denn bei den meisten waren die Schuhe zerrissen, die Füße wund gelaufen, wie dies in schlecht verpflegten Armeen hergeht. Nur zwanzig Mann Bayern mit einem Officier bildeten die Escorte. Diese waren ziemlich unwillig über die Verzögerung, — sie sehnten sich zurück nach ihrem Regiment — behandelten die Franzosen streng, was vielleicht auch notwendig war, wenn die Ordnung erhalten werden sollte. Aber offenbar sehnten sich diese Franzosen nicht zurück, denn wie leicht hätten sie den zwanzig Mann Bedeckung allesammt entfliehen können! Im Gegentheil dachte kein Einziger daran, er ging lieber in die Gefangenschaft, als zurück in seine Heimath, wo er höchstens von Neuem in die Reihen der Gambettischen Armee gesteckt worden wäre. Doch dazu schien die verzagte und gänzlich desorganisirte Nation durchaus keine Lust mehr zu haben.

So glücklich uns im Gesamtdeutschland die Capitulation von Sedan machte, so lebhaft und freudig sie auch in Emmersburg mitgeföhlt wurde, — diese fortwährenden Einquartirungen waren doch für das Gut keine angenehme Zugabe, denn sie kosteten immer, und — das Gut hatte mit sich selbst verhängnißvoll genug zu thun! Die Officiere mußten gewohnheitsmäßig bestöhigt werden, wie es einem Gutshofe einmal geziemt, die Soldaten bekamen zwar ihre Armeeverpflegung, hatten aber immer noch besondere Anliegen verschiedenster Art und wenn gar ein Trupp Gefangener den Hof verlassen hatte, so wurde doch immer hinterher entdeckt, daß Dies oder Jenes aus dem Hühnerstall oder Taubenboden verschwunden war. Dabei gefiel den gefangenen Franzosen das schwarze Commißbrot durchaus nicht und großmüthig gab ihnen die Herrin die Frühstarkseln im Garten preis. Ochsen kamen zugetrieben, sie wurden geschlachtet und ihr Fleisch vertheilt. Der neu eingetretene Inspector war von selbst so vorsichtig, und ließ die Thiere nicht auf dem Hofe, sondern draußen im Felde schlachten, als er

dieser grauschimmlichen Exemplare mit den großen gewundenen Dörnern ansichtig wurde. Denn die böse Kinderpest hatte bereits weiter nördlich, dem Gerlicht nach, große Opfer gefordert.

So sah im Saal die greise Baronin und neben ihr — Felice, die von Paris kommend, gefiern dierher sich geflüchtet.

Sie hatten sich Beide bereits gänzlich ausgesprochen und der sonnige Blick, den die Baronin zuweilen auf Felices ruhen ließ, sagte mehr, als alles Andere, wie glücklich sie war, das vortreffliche Mädchen hier bei sich zu sehen. — Was da auch von widerstrebenden Elementen zwischen den Familien lag, bei diesen Beiden war Einigkeit und Friede.

Dabei stand die Baronin öfter auf und ging nach der Stubuhr, denn sie war kurzschichtig und Felice hörte sie in der Wette, die den Alten so leicht zur Gewohnheit wird, im abgedrohenen Selbstgespräch die Worte murmeln:

„Es ist fünf Uhr, jetzt muß er doch bald wieder da sein. — War' ich nur selbst gefahren! . . . So ein Brief ist nicht so wirksam . . . Ja, ja, diese Wirthschaft! . . .“

„Was seht Ihnen, liebe Mutter? Warum sorgen Sie sich?“ fragte Felice.

„Ach, es ist nichts!“ erwiderte Jene. „Ich denke an meine Geschäfte.“ Und sie kam sofort auf ihren Sohn Ernst zu sprechen und auf die Belagerung Straßburgs, wo er im Felde lag, und daß er so glücklich und gesund davon gekommen.

„Gott sei Dank, bis jetzt!“ betonte Felice, „aber ich habe kein Vertrauen zu dem Geschick, wenn ich nichts von der Zukunft verlange und hoffe — da denk ich, wird er wenigstens nicht aufmerk- sam darauf, wie es ihm verwunden kann. Sie wissen, ich bin in diesen Stücken fast abergläubisch.“

„Et hoffe nur, mein Kind, Du bist noch jung, es wird noch Alles gut werden!“ tröstete die Mutter. „Und Dein Vater? Bei dieser Veränderung der Dinge muß sich ja zuletzt sein Sinn wenden!“

„Ach, er ist hart und unbegreiflich!“ rief sie, „aber ich bin auch unbegreiflich in meinen Wünschen. . . Nun, ein Einfluß wird bald gebrochen sein! . . . Ach, ach!“ meditierte sie vor sich erschreckt hin, „der Vater wollte von Straßburg nach Paris, jetzt mag er wohl dort sein. Wenn er dort Alles entdeckt? . . . Der arme Vater, das Unglück kommt schwer über ihn!“ schloß sie leise.

Die Baronin wußte nicht im ganzen Umfange, was Jene meinte, sie sagte nur: „Er hat Unglück, Du hast Recht, das wird ihn milder stimmen, die Leiden machen versöhnlich, das ist ihre göttliche Mission! . . .“

Unrühig ging die Baronin wieder zur Uhr und gab von Neuem ihrer Erwartung Ausdruck.

„Was brunnubigt Sie so, Mütterchen? Vertrauen Sie mir's!“

„Ach,“ scherzte sie, „ich sage Dir's, es betrifft nur die Wirth- schaft, ich habe ja immer diese Last auf mir, die für die Schultern eines jungen Mannes schon schwer ist!“

„Sie haben doch einen Verwalter jetzt?“

„Ja wohl, aber der macht nicht Alles, für's Haupt muß ich doch sorgen.“

Da schlug die Uhr sechs und draußen kam ein Trupp Arbeiter die Treppe herauf.

„Ich sage doch, da sind sie schon!“ rief die Baronin, „und dieser Mensch kommt nicht!“

In diesem Moment trat ein Arbeiter herein, es war ein Vor- schnitter der Eiselbewohner, die Baronin winkte ihm und sie gingen Beide seitwärts in das Zimmer Ernstens. Sie deliberirten eine ganze Weile; der Mann sprach heftig, die Baronin begütigend daren. Endlich trat der Erstere erzürnt heraus und Felice hörte ihn im Wegegehen rufen: „Wir müssen's haben, wir haben's ver- dient, und wenn das nicht anders wird, so thun wir keinen Schlag mehr! Haha! Das ist hier saubere Wirthschaft! . . .“

„Geduldet Euch doch, er muß sogleich kommen!“ rief die Ba- ronin sanft inzwischen.

„Ja, dann kommt er und hat doch nichts! Ne, ne, wenn Sie uns bis morgen früh nicht die hundert Thaler auf Abschlag geben, so machen wir Schicht und geh'n nach Hause!“

Damit warf er heftig die Thür zu, während draußen im lauten Zwiesgespräch zwischen ihm und seinen Genossen dieselbe unerfreu- liche Scene fortgesetzt wurde.

„Mein Gott, was müssen Sie sich mit diesen Leuten einlassen, wo ist der Inspector?“ fragte Felice.

Die schmerzlich bewegte Baronin entgegnete: „Siehst Du, mit solchen Dingen muß man sich sorgen und plagen. Ach, und die Leute sind eigentlich im Recht, sie können das fordern. Nun über- ließ mir Ernst die Wirthschaft; Geldvorrath war nicht da und in dieser Erntezeit kostet die Fortführung derselben immer ohne Ein- nahme zu gewähren. Dennoch ist die Ernte reichlich und eingebracht,

ich sagte dem Inspector, er sollte dreschen lassen, allein stets schickte er dringende Erntearbeiten vor, die gemacht werden mußten. Nun schickte ich ihn nach Saarbrücken und er kommt nicht wieder!“

„Wenn er nur dort Geld erhält!“ . . . warf Felice ein.

„Das weiß ich eben noch nicht, Marschal ist oft schwierig, — schon wegen des ersten September, — weißt Du?“

„Wie? ich weiß nichts!“

„Nun, wegen der nicht eingelösten Pfänder von damals für die 11,000? Er ließ mir drohend sagen, daß er sie verkaufen wollte!“

„Ach, ich besinne mich, muß denn das trotz des Krieges geschehen?“ fragte Felice. „Meine Armbänder und Diamanten, das Erbstück meiner Mutter soll er nicht verkaufen!“

„Sel unbesorgt, daß dies nicht geschehe, wird schon abgemacht sein. Ich habe dem Juden von der Hand meines Sohnes einen neuen Prolongationschein mit 200 Thaler Damno eben durch den Inspector geschickt. Das wird wohl helfen. Aber ob er mir über- dem noch einiges Geld sendet, das weiß ich nicht,“ seufzte sie.

„Dann muß ich morgen zu Marschal!“ rief Felice entschlossen.

„Warten wir erst ab.“ Da scholl vom Hof her Pferdegetrappel. Auf dem dünnen braunen Kleeper, den die Franzosen ausgetauscht, kam der Inspector zurück; das Pferd triefte von Schweiß. Er stieg mühselig ab und fiel dabei fast auf's Pflaster, denn er hatte die Gewohnheit, bei solchen Gelegenheiten gern einen Trunk über den Durst zu thun. Es war eben so ein Defonon, wie man ihn in solchen Kriegszeiten findet, wo alles gute Beamtenpersonal ein- gezogen ist.

Biemlich unzusammenhängend berichtete er: Marschal sei nicht zu Hause und er habe keinen Weisheit auf die Prolongation bekommen.“

„Und die 200 Vorshuß auf Getreide? Sie wissen, die Schmitter warten!“ fragte die Baronin angstvoll.

„Ach! gnädige Frau! . . . Die Bankhügelings sagen immer: erst Getreide, dann Geld! Vom Umgekehrten wollten sie nichts hören!“

Und damit entfernte er sich, denn er hatte noch die gute Eigen- schaft zu wissen, daß er in diesem Zustande keine angenehme Person war.

„Sieh nur Felice!“ brach die Baronin in Klagen aus, „mit solchen Menschen muß man wirthschaften, soll sich auf ihn verlassen, und wie muß ich dastehen vor den Leuten, weil ich nicht auslöshen kann. O Gott, wie bin ich dieses irdischen Treibens müde, übermüde!“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau		19. Febr.	18. Febr.	Breslau.		19. Febr.	18. Febr.
Waizen per Febr.	183	183	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86	86		
Roggen p. Febr.	143	143	4 1/2 %	97	97		
April/Mai.	146	146	4 1/2 % Pos. Cred. Pfandbr.	94,75	94,95		
Hafer p. Febr.	160	160	Oesterr. Banknoten	177,25	176,50		
Rüböl p. Febr.	63,50	64	Preib. Eisenb.-Act.	80,50	80,35		
April/Mai.	63	63	Oberschl. Eisenb.-Act.	140,15	140,50		
Spiritus loco	44,50	44,50	Oesterr. Cred.-Act.	318,50	311		
p. Febr.	44,50	44,50	Lombarden	202	199		
April/Mai.	45,30	45,30	Schles. Bankverein	82,25	82		
			Bresl. Disconto-Bank	84,50	84,50		
			Kauzschätze	58,50	57,25		
Berlin.		19. Febr.	18. Febr.	Berlin		19. Febr.	18. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehl.)	(fehl.)	Oesterr. Credit-Act.	318,50	312,50		
April/Mai.	194	193,50	Oesterr. Staatsbahn	502	508		
Roggen p. Febr.	(fehl.)	149,50	Lombarden	202	201,20		
April/Mai.	150	149,50	Kauzschätze	58,50	58,75		
Rüböl p. Febr.	(fehl.)	64					
April/Mai.	64,70	64,40					
Spiritus p. Febr.	45,50	45,50					
April/Mai.	46,60	46,40					
Hafer p. Febr.	161,50	161,50					
Stettin		19. Febr.	18. Febr.	Blen.		19. Febr.	18. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehl.)		nicht eingetroffen.	Oesterr. Rente	68,35	68,25	
April/Mai.	193,50			Credit-Act.	177,90	176,70	
Roggen p. Febr.	142			Lomb. Eisenb.	115,50	115	
April/Mai.	143			Raffinerie	56,55	56,60	
Rüböl p. Febr.	63,75			Rapoleon's'or.	9,175	9,19	
April/Mai.	63,75						
Spiritus p. Febr.	45						
April/Mai.	46						

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinssatz 5 1/2 %

Inserate.

Todes-Anzeige.

[2131] Heute Abend 1/27 Uhr starb unsere theure, heißgeliebte Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Tuchmachermeister

Amalie Schröder,

in dem Alter von beinahe 73 Jahren. Am stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Liebhthal, den 18. Februar 1876.

Die Beerdigung findet künftigen Dienstag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Heute früh um 1 Uhr verschied in **Boberstein** in Folge Schlaganfalles unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau [2177]

Christ. Beer,

geb. **Schmidt,**

im Alter von 72 Jahren, was wir hiezumit allen Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigen.

Boberstein, Hirschberg und Verlobdorf, den 19. Februar 1876.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. huj., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Annahme rückständiger Steuern aus den Monaten **Januar und Februar c.**, sowie der Rückstände aus dem Vorjahre wird die städtische Steuerkasse in der Zeit vom **23. bis incl. 26. Februar c.**, jedoch **nur Vormittags**, geöffnet sein.

Hirschberg, den 18. Februar 1876.

[2095]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem städtischen Bauhofe, Hospitalstraße, Hau- und Hobelspane, alles Holz, sowie circa 3 Fuhrn Pferde- dänger meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [2096] Hirschberg, den 18. Februar 1876.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[975] Das dem Unterbefizer **Ernst Hellmich** zu Wittgenborn gehörige Grundstück Nr. 3 Wittgenborn soll im Wege der nothwendigen Subhastation am **15. März 1876.**

Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations- Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3, verkauft werden. Zu dem Grundstücke gehören 81 Hectar 33 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 741 M. 45 1/2 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 246 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 3 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am **17. März 1876,**

Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Landeshut, den 19. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Holz-Auction.

Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf meinem Gute 11 Meter Brennholz und 80 Haufen langes Strauchholz (meist Birke) versauktioniren, wozu Käufer einladen

Seiborf, den 19. Februar 1876.

Friedrich Rösel,

Bauer.

[680]



Nachruf

auf das frühe Grab des Bauergrundbesizers und Junggefelten

August Brusig,

einzigster Sohn des verstorbenen Bauergrundbesizers **Johann Gottfried Brusig,**

geboren am 7. Juni 1844, gestorben den 26. Januar 1876.

Du bist nicht mehr, Dich deckt die kühle Erde, Geliebter Sohn! vollendet ist Dein Lauf. Du ruhest aus von dieser Welt Beschwerde, Die Seele schwang sich in das Jenseits auf.

Vorüber sind die schweren Prüfungsstunden, Verstummt für immer ist dein Klagen; Den guten Vater hast Du neu gefunden. Der vor vier Jahren Dir voranging schon.

Mit Großeltern und Vater dort vereint, Gesehest Du nun himmlisch schöne Wonne, Dort werden Thränen nimmermehr geweint, Wo ewig freundlich scheint die Gnaden Sonne.

Doch denken Deiner wir in unsern Herzen, Gar Viele auch, den Gutes Du gethan. Du hast gelindert manche Noth und Schmerzen, Bei dir kam jeder Bittende gut an.

Dein denken liebend Deine Waffenbrüder, Mit denen zogest Du in heil'gen Streit; Wenn's eben galt den Feind zu werfen nieder, Warst Du zu opfern Blut und Gut bereit.

So hast du Dank und Liebe Dir erworben, Durch edel Thun und Schaffen allezeit; Mög' Dir darum am Auferstehungsmorgen Vergeltung werden in der Ewigkeit!

Nun ruhe sanft in Deinem stillen Grabe, Von Mutter, Freunden, Nachbarn viel beweint, Nach hartem Kampf nun Ruhe Dich erlaube, Bis einst mit Dir wir werden auch vereint.

Falkenhain, den 18. Februar 1876.

[2134]

Gewidmet von der trauernden Mutter

Johanna Christiane Brusig, geb. Jäckel.

Am 23. April c. wird die Stelle eines Lehrers an unserer Mittelschule frei. Wir ersuchen Bewerber, welche die facultas für Mittelschulen in der Mathematik und in den Naturwissenschaften besitzen, sich bis zum 12. März c. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Wer außerdem die erwünschte Befähigung zur Ertheilung von Zehn-Unterricht hat, erhält für erstellte Lesestunden eine besondere Remuneration. Im Uebrigen beträgt das Gehalt der Stelle 1800 Mk. Hirschberg, den 14. Februar 1876.

[2097] **Der Magistrat.**



Oberlausitzer Eisenbahn.

[2099] Vom 15. Febr. c. ab findet eine directe Abfertigung von Gütern, Eisenbahn-Fahrzeugen etc. zwischen den Stationen der Oberschlesischen, Nechte- Oder- Ufer, Breslau-Schweidnitz-Freiburger u. Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und den Stationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger und Braunschweigischen Eisenbahn andererseits statt.

Wir bringen solches mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß Tarif-Exemplare von unserem Tarifbureau bezogen werden können.

Gottbus, den 15. Februar 1876.

Die Direction.

Große Auktion.

Dienstag, den 22. Februar c., von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Gasthose „zum Deutschen Kaiser“

verschiedene Möbel, als: Glas- und Kleiderschränke, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Bänke, ferner eine Decimalwaage, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Eisenzeug zu 1 Ofen, eine eiserne Pfanne u. gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [2104]

Friedeberg a. S.

H. Matthäus.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 23. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden zu Hermsdorf u. K. im Gasthause „zum weißen Löwen“ 1101 Stück weich. Bauholz u. 109 „ „ Nadelholz-

stangen [2103]

aus dem Forstrevier Hermsdorf meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Hermsdorf, den 17. Februar 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Versteigerung von Chauffeebäumen.

[2133] Die auf der Fauer-Zenkauer Chauffee zwischen dem Nummerstein 13,0 und der sogen. Kohlenstraße in der Gemarkung von Zenkau befindlichen

- 197 Pappel-Bäume,
- 48 Akazien- „
- 14 Lärchen- „
- 3 Ahorn- „

sollen

Montag, den 28. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,

anfangend, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Biegen, den 17. Februar 1876.

Der Königl. Bau-Inspector. Fischer.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt briefl. d. Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** [1728]

Jeden Bandwurm entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beiseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitzanz und Flechten** — auch brieflich [943] **Volat,** Arzt zu Croppenstedt.

Ein ordentlicher, gut empfohlener **Haushalter** findet in einem Wein-Geschäft **dauernde** Stellung. **Auskunft** ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Epilepsie (Krämpfe) Migräne (Kopfschmerz) heilbar.

Prospecte über die radicale Heilung dieser Nervenkrankheiten versendet gratis und franco Dr. med. **P. Rudolph** in Dresden. [1688] Erfolge nach Hunderten.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Politechnische

Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne grat. Gegen 500 Studirende — Aufnahme: 20. April. Vorunterricht frei. [273]

Montag, den 21. d. M., bin ich in Hirschberg i. Schl. im „gold. Löwen“ zu consultiren. **Ohne Operation beseitigt** diesen Hals- und Kropf-, Gewächse, Blutschwamm u., auch heilt alle veralteten Geschwüre nach eigener bewährter Heilmethode gründlich [1940]

C. Mann, Görlitz.

[647] Für Hirschberg u. Umgegend wird die Vertretung einer leistungsfähigen Brauerei gesucht.

Gute, dazu passende Kellereien stehen zur Disposition. Offerten erbittet man unter **F. J. 50** postl. Hirschberg.

[2122] Ich Eadesunterzeichnete habe die Ehefrau des Häusler und Zimmermann **Trescher** nebst meinen Mann **Wolfgang Scharf** zu Nieder-Wernersdorf an ihrer Ehe verlegt. Nachdem ich mich scheidsamlich verglichen, leiste ich denselben hierdurch öffentliche Abbitte und zahlte als Strafe drei Mark in die Oetismantelasse.

Wernersdorf, den 18. Februar 1876. **Johanne Scharf** geb. Köhrig.

Zahnärztliche Anzeige.

In Warmbrunn bin ich täglich „Hotel zur Preuß. Krone“, in [1322]

Hirschberg jeden Donnerstag, „Titz's Hotel zum weißen Kopf“, zu consultiren.

L. Neubaur,

practischer Zahnkünstler.

Eine gute Pension für Schüler oder junge Kaufleute weist nach [1961] **Kaufm. Paul Spöhr.**

Wichtige Anzeige inserirende Publicum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich [296]

die höchsten Rabatte

und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabsolgt. Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.

Insbondere werden für den „Boten a. d. Riesengebirge“ in Hirschberg i. Schl., sowie die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

„Kladderadatsch“, „Berliner Tageblatt“ (Auflage 37,500)

„Militair-Wochenblatt“, „Fliegende Blätter“, „Süddeutsche Presse“

Austräge unter den günstigsten Bedingungen entgegengenommen.

Rudolf Mosse, Breslau.

General-Agentur in Hirschberg: **Hugo Kuh, Buchhandlung.** Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

Fleischhauer werden von **Dr. Long** in Breslau, Borwertsstr. 34, vollst. ausgebildet. [1708]

! Strohhüte!

zum Waschen, Färben und Modernisieren nimmt an [2181]

Alwine Schiefer, Langstraße 5.

Bitte um recht baldige Zufendung. — Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Aufträge

für Werke, Brochuren, Preiscurants, Facturen, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Circulaire, Avise, Tabellen, Formulare, Adress-, Visiten-, Speisen-, Wein- und Einladungskarten, Placate etc. etc.

nimmt unter Versicherung promptester Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen entgegen

die Buchdruckerei

der Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“ Hirschberg i. Schl.

[2055] Ich Eadesunterzeichneter habe den Häusler **Heinrich Weiß** zu Ober-Wernersdorf grüßlich injuriert; nachdem ich mich mit demselben scheidsamlich verglichen, leiste ich hierdurch öffentliche Abbitte und zahlte als Strafe sechs Mk. in die Oetismantelasse. Wernersdorf, den 17. Februar 1876. **August Wittmann.**

[1798] Um rechtzeitige Einlieferung der
Strohüte
 zum Waschen, Färben und Modernisiren ersuchen
Geschwister Delvendahl.



Aechte Bartzwiebel,
 aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo
 entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert
 den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt
 schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und
 kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die
 laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende
Bretonselbe pr. St. Mk. 1.
 General-Depot bei **G. C. Brüning,**
Frankfurt a. M., Depot i. Hirsch-
berg bei Paul Spehr, Langstrasse,
M. Guder, Gerichtsgasse.

[521]

Für Hautleidende.
 Bei allen Arten von Hautausschlägen
 vielfach bewährte, bei Salzfluss an den
 Hüften, trockenen und nässenden Flechten,
 Weindauschlag, Haar- und Zuckflechten
 aber als besonders probat anerkannte Mit-
 tel sendet bei brieflicher Angabe eines
 dieser Leiden
[890]
C. A. Gabler,
 Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Müttern
 ist als billige, vorzüglich bewährte
 Speise für ihre Kleinen die wissen-
 schaftlich werthvolle Kindernäh-
 rung
[13569]
Timpe's Kraftgries
 dringend zu empfehlen und ein
 Versuch jedenfalls anzu-
 rathen.
 Packete a 40, 80 und 160 Pf.
 bei **G. Nördlinger** in Hirsch-
 berg i./Schl.

[12673] **Henrie Nestle's**
 Kindermehl in Originalblechbüchsen
 zu 5 Pfd. und 1 Pfd.
Liebig's Fleischextract, Nah-
 rungsmittel in löslicher Form, für Kinder
 und Reconvalescenten.
Malzextract, reines, desgl. mit
 Cijen u. c.
Medicinal-Leberthran, frischen,
 empfiehlt
 Hirschberg.
Dunkel,
 Hirschapotheke, Bahnhofstrasse.

[2078] **Gesucht**
 werden **Strene** und **erlene,** reine,
 trockene **Bretter,** in allen Stärken, von
O. Pauksch, Tischlermeister,
 Hirschberg, äußere Burgstraße 6.

Regenschirme,
Gummischuhe,
 in bester Waare billigst. [2169]
Wwe. Pollack & Sohn.

Cotillon-Orden
 in schönster Auswahl empfiehlt u. ver-
 sendet
Julius Selfert,
 [2152] Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

Populair - medicin. Werk:
 Durch alle Bus-
 handlungen, oder gegen
 Eins. v. 10 Briefmarken à 10
 Pf. direct v. Richter's Verlags-
 Anstalt in Leipzig ist zu beziehen:
Dr. Alry's Naturheilmethode,
 Preis 1 Marl. Der in diesem be-
 rühmten Illust., ca. 500 S. stark.
 Buche angegebenen Heilmethode ver-
 danken Tausende ihre Gesundheit.
 Die zahlreichen darin abgedruckten
 Dankschreiben beweisen, daß selbst
 solche Kranke noch Hilfe gefunden,
 die, der Verzweiflung nahe, rettungs-
 los verloren schienen; es sollte
 daher dies vorzügl. Werk in jeder
 Familie sein. Man ver-
 lange und nehme nur das „Il-
 lustrirte Originalwerk von Rich-
 ter's Verlags-Anstalt in Leip-
 zig“, welche auf Wunsch auch
 einen Auszug desselben gra-
 tis und franco ver-
 sendet.

Vorrechtlich in Hirschberg i. Schl. bei
Hugo Kuh.

Brezhese,
 best es türk. Pflaumenmus,
 officirt **M. Guder,** Gerichtsgasse.

Ziehharmonikas
 in schöner, frischer Waare. [2167]
Wwe. Pollack & Sohn.

Säcke
 offeriren dauerhaft und billigst. [2168]
Wwe. Pollack & Sohn.

Ein eleganter, fast neuer
Maskenanzug
 ist zu verkaufen. [2175]
 Bahnhofstraße Nr. 47.

Zur
gütigen Beachtung.
 [667] Es empfiehlt sich zur Anfer-
 tigung der Möbel sowie zum Auspoliren
 derselben in- und außer dem Hause bei
 schneller Bedienung und billigen Preisen
H. Kahnt, Briefstraße 18,
 alte Schule.
 Alte Möbel kauft und werden in
 Zahlung angenommen **D. D.**

Billigen Kaffee
 von schönstem und kräftigsten Geschmack
 erhält man durch Zusatz von **Lefeldts**
Sacca-Kaffee, welcher in der „Garten-
 laube“ ausführlich und lobend besprochen
 wurde. Preis à Pfd. 50 Pf. Lager bei
Hermann Günther
 [2163] in Hirschberg.

[2148] Ein **Tanz-Album** für Clavier,
 eine **Violinschule** und zwei sehr gute
Violinen verkauft
Przibilla, Schützenstraße 26.

20 Sack
 gute, rothe **Esstoffseln** verkauft im
 Ganzen, auch Einzeln [2174]
H. Weirich, Bäcker
 in Oberdöhrsdorf.

[679] Eine noch gute **Bettstelle** mit
Feder-Matrage wird zu kaufen ge-
 sucht **Briefstraße Nr. 2, 2 Treppen**

Umzugshalber zu verkaufen:
 1 brauner **Wallach,** 4 Jahre
 alt, ohne Fehler; 1 einspännig.
 gedeckter **Wagen,** neu; 1 offener
 zweispänniger **Wagen** u. 1 Flügel
 bei **Wilhelm Görlach**
 im weißen Schwan in Hirsch-
 berg. [2146]

Eine gute **Dreschmaschine**
 wird Donnerstag, den 24. d. M., wegen
 Auseinanderlegung auf meinem Hofe ver-
 auctionirt. [2109]
Greiffenberg. W. Rüdiger.

Billigste Stall-Streu.
 [2117] Verurzelte Leich-Gräser (frei
 von Rohr und Schachtelhalm), als ein
 vorzüglich Stroh und Gras erzeugendes
 Düngemittel, verkauft billigst
 die **Reichsgrfl. Schaffgotsch'sche**
Fitzhucht-Inspection zu
Giersdorf.

Brust-Caramellen
 gegen Husten und Heiserkeit offerirt
 [2110] **M. Guder,** Gerichtsgasse.

Eichene und fichtene
Särge in allen Größen und ver-
 schiedenen Farben verkauft
 zu den billigsten Preisen [2079]
Oscar Pauksch,
 äußere Burgstraße 6,
 vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus.

50 Stück
 fette **Hammel,** mit Körnern gemästet.
 stehen auf dem **Dominiu Wal-**
waldau zum Verkauf [2181]
W. Kaseh, Rentmeister.

[2126] Eine fast neue
kupf. Wasserpflanne
 mit **Messingbahn,** sich für
 eine **Landwirthschaft** vor-
 züglich eignend, verkauft billig
A. Streit,
 Bahnhofstraße 24.

Farven,
 sowie sämtliche **Gold- und Silber-**
Befäße und Fittern. [2170]
Wwe. Pollack & Sohn.

Bettfedern
 Größte Auswahl, billigste
 Preise bei [2127]
A. Streit.
 Bettfedern-Niederlage
 Bahnhofstraße 24.

[2154] Die **Hypotheken-Schulden**
 unseres Kirchen-Vertrags werden ersucht,
 die Zinsen von jetzt ab an unseren Ren-
 danten **Herrn Kaufmann Robert**
Weigang hier zu zahlen, da dieser
 nur gültig quittiren kann.
 Die Kirchenstands-Miethe vereinnahmt
 Herr Kaufmann **Wilhelm Krause.**
 Der Kirchen-Vorstand der katholischen
 Stadtpfarr-Kirche zu Hirschberg.

Hohe Schaffstiesel
 3 1/2 rth.,
 Halbstiesel 3 =
 Knabenstiesel . . . 2 =
 bei **N. Ruzanowsky,**
 [2160] Butterlaube, Ring 30.

Ein **gebrauchter Flügel**
 wird zu kaufen gesucht. Von wem?
 sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Maler u.
Tapezire.
Tapeten-Muster-
Karten
 in großer Auswahl mit hohem
 Rabatt sind noch in Commission zu
 geben. [2129]
Tapeten-Fabrik
Adolph Burchardt
 in Berlin,
 Werderscher Markt Nr. 6.
 Hoflieferant.
 Die Muster werden franco
 zugesandt.

Die **außerordentlichen Erfolge** der
Brünne-Einreibung,
 seit vielen Jahren überall in der Welt,
 haben sich jetzt bei allen **Falsleiden,**
Drüsen, Nachenbräune, Catarrh,
Frostbeulen und **Verhärtungen**
 glänzend bewährt. Es ist das einzige
Heilmittel des **Reuchstusens** und
Schukmittel gegen **Bräune.** Der
Dr. Metsch aus Dresden hat den Ei-
 tern ein unschätzbares und billiges Heil-
 mittel damit gegeben, ebenso mit seiner
Verdauungs-Lebens-Essenz gegen
Magenleiden, Migräne, Unterleibs-
leiden u. Tausende werden jährlich damit
 geheilt. [2176]
 Zu haben bei Kaufmann **Günther**
 in Reiz, sowie in Hirschberg bei
Paul Spehr,

Hausirer u. Schnittwaarenhändler

finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]

Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe, Barchente, Tücher aller Art u. s. w.

in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen

in der Handlung des Königl. Hoflieferanten

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Bezugnehmend auf das Referat in Nr. 28 d. Bl., betreffend die **Berliner Feuerlösch-Probe** durch tragbare **Feuerlösch-Apparate**, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich solche Apparate verkaufe und empfehle dieselben jedem Haus- und Fabrikbesitzer. Gleichzeitig empfehle ich meine großen und kleinen **Feuerlösch-Sprizen** neuester Construction (eigenes Fabrikat) unter 10jähriger Garantie; ferner **Feuerlösch-Simer, Gartensprizen, eiserne Pumpenständer** jeder beliebigen Größe, **Tiefspumpen, Küchenpumpen** (an die Wand zu schrauben), amerikt. **Nampumpen**, mit und ohne Windkessel das Wasser nach allen Richtungen zu treiben.

Zu **Wasserleitungen** in und außer dem Hause von Eisen- und Bleiröhren, sowie zu **Brunnen-Anlagen** u. c. nimmt Aufträge gern entgegen und führt dieselben unter persönlicher Aufsicht auf das Solideste aus [2178]

E. Eggeling,

Hirschberg.

Sprizenbaumeister und Hoflieferant.

Erlangte Wiedergenesung, erlangter Schatz.

Mittheilung an Herrn Joh. Hoff in Berlin von Herrn Pelzer, k. k. Untersuchungsrichter in Jauernig: Der Gebrauch des Malzextracts hat für meinen chronischen Magenkatarrh und Husten den günstigsten Erfolg gehabt. Vom Januar 1876. Professor der Rechte, Herr Geheimrath Dr. Winscheid in Leipzig sprach sich über die Heilkraft des Malzextracts sehr anerkennend aus. — Ich kann allen ältern Kranken ebensowohl Ihr Malzextract wie Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade dringend empfehlen. Hofrath Tietz in Berlin, Louisenstr. 51. [2101]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg; **A. Kahle** i. Warmbrunn; **Ed. Neumann** i. Greiffenberg.

Eisenbahnschienen in verschiedenen Längen, **Pommerschen Portland-Cement, Walz- u. Schmiede-Eisen** von den besten Werken,

Alle Sorten Pfingschaare, Bau- und Ofenbau-Utensilien.

Draht und Drahtnägeln offerirt zu den billigsten Preisen

die Eisenhandlung von

Rumpelt & Meierhoff.

[2156]

Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 25.

Nächst vielen bereits eingegangenen **Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Tüchern etc.**

empfehle ich die schönsten und neuesten Erscheinungen von

Frühjahrs-Umhängen,

als: **Jaquets, Salmas, Fichus, Regen-Mäntel** u. c.

Seiden-Cachemir,

brillante Waare, pr. Meter 3 Mk. 50 Pf.

Hugo Guttmann,

[2161]

innere Schildauerstraße.

Näh- u. Strickmaschinen.

Das älteste Nähmaschinen-Lager für Hirschberg und Umgegend empfiehlt von heute ab zu nachstehend herabgesetzten Preisen die besten **Elastique-Maschinen** für Schuhmacher und Sattler:

23 Cm. Armlänge 35 Thlr.,

32 " " 45 "

37 " " 50 "

Original-Howe, die beste Maschine der Welt für Familienbedarf: Lit. A 40 rthl., Lit. B 45 rthl., Lit. C (stärkste Schneider-Masch.) 48 rthl., **Original-Singer** für Familien 40 rthl., **Deutsche Singer** 38 rthl., (Original-Howe u. Deutsche Singer sind auch mit Hand- und Fußbetrieb vorrätzig), **Wheeler-Wilson** 30 bis 34 rthl., **Amerikaner W. W.** für Handwerker 50 rthl., **Amerikaner W. W. Cyliind.** 46 rthl., Handmaschinen in größter Auswahl zu ebenfalls herabgesetzten Preisen. Anlernen in meiner Niederlage, sowie auch außerhalb gratis. — Dauernde Garantie selbstverständlich. Beste Nähmaterialien in Seide und Zwirn, bestes Schmieröl, Nadeln u. s. w. bei [2179]

E. Eggeling, Hoflieferant.

Bauherren

empfehlen bei Beginn der Bauzeit unser großes Lager von:

„**Schmiedeeisernen I. Trägern**“ von 100 bis 400 Millimeter Höhe und bis circa 10 Meter Länge,

„**Eisenbahnschienen**“ von 100 bis 130 Millimeter Höhe und bis circa 7 Meter Länge,

„**Grubenschienen**“ zu Anlagen von Nebengleisen in Bergwerke, Ziegeleien, Steinbrüche u. c.

Die noch nie dagewesenen billigen Preise für diese Artikel dürften es vom öconomischen Standpunkte aus gerathen erscheinen lassen, überall bei Bauten da Eisenconstruktionen anzuwenden, wo bisher Steine oder Hölzer benutzt wurden.

Zu jeder Auskunft über Tragfähigkeit u. c. der I. Träger und Eisenbahnschienen find wir stets gern bereit. Görlitz, im Februar 1876.

C. Prox & Bähr.

Neusatzter Gewerbe-Verein.

Der I. Neusatzter Gewerbe-Verein bekundet hiermit, dass anlässlich der in **Neusatz** am 15. August 1875 eröffneten und am 12. September 1875 geschlossenen

GEWERBE-AUSSTELLUNG

auf Grund des Wahrspruches der Jury, der Frau

Mathilde von Schmeling

verw. Häusler,

== die silberne Medaille ==

für **Holzceement-Bedachung** zugesprochen wird.

Neusatz, am 15. September 1875.

Plattlued. Ignaz Fride. Protector Vednöck.
Präses Elnöck.

[2107]

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere präparirten

Kali-Düngemittel*

(mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner offeriren Leopoldshaller

Kainit

(Rohproduct aus hiesigem Salzwerke) bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinenpreise (d. i. 1 Mark = 10 Sgr. pro Centner).

Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

*) Special-Preiscurant mit Prochttaelß, sowie Brochüren über Anwendung versenden franco. [1096]

Trichinöses Fuchsfleisch

von dem in unserer Gegend geschossenen trichinösen Fuchse offerirt den Herren

Verzten, Apothekern und Fleischbeschauern [2151] **A. Reiss,** geprüfter Fleischbeschauer in Hirschberg.

Anthracen-Schreib- u. Copir-Tinte

von größter Leicht-Flüßigkeit, sofortigem Nachdunkeln und stärkster Copirfähigkeit; [2162]

Schwarze Documenten-Tinte,

beste Schreib- und Copir-Tinte, tief schwarz aus der Feder fließend und durch Säuren oder Laugen unzerstörbar;

feinste veildhenblaue Salon-Tinte

in unveränderlicher Farbe und copirfähig empfiehlt

Hermann Günther.

Die Fabrik von R. Letzner

zu Breslau, Klosterstraße 81,

empfehl

Billards

in großer Auswahl, höchst elegant und einfach, mit vorzüglich gut construirten Stahlfeder- und Gummibanden, sowie Marmorplatten aus einem Stück, unter Garantie.

Zeichnungen und Preiscurante gratis und franco.

Zum Einkauf! Portemonnaies, Cigarren-Etuiß Damen-Taschen bei [2111] **Carl Klein.**

[674] Ein gut gearb. ehaise longue u. 2 Sessel sind billig zu verkaufen. Schulstraße 7.

Zum Verkauf

eine Menge birkenes Holz, für Stellmacher sich eignend, beim Bauer **Ernst Kaye** zu Woberröhsdorf. [670]

[6138] 20 Sack gute

Erkartoffeln

offerirt **E. Schubert** in Kaufung.

[2138] Einen ganz guten einspännigen Fensterwagen und einen ganz guten leichten zweispännigen Fohsigwagen, breit-spurig, verkauft

Rönig in Schreiberhau.

[2145] Die in unserer Fleischerei geschlachteten Schweine werden von jetzt ab auf Trichinen untersucht.

Warmbrunn, im Februar 1876.

Gebrüder Reichlein.

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutz-Markte

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Gicht und Reizen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugehende, zu zertheilende Leiden, erkorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Frostballen, Hühneraugen zc. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Adler-Apothek (G. Nochr)**, Langstraße in Hirschberg; **Ewens-Apothek (D. Körner)** in Görlitz, Kränzelmarkt-Apothek (Th. Czernienka) Breslau; a. d. Apotheken in Rothenburg, Seidenberg, Miesitz, Jost, Marklissa, **Greiffenberg**, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: **L. Lier**, Rauban; **G. Hoffmann**, Goldberg; **E. Kehl**, Jauer; **S. Kühne**, Riegnitz; **Wolf**, Bunzlau; **Jaschke**, Sierzegau; **A. Kny**, Neumarkt; **C. Birkholz**, Waldenburg; Apotheker **Décar Altrock**, Königshütte Ob. Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens. Fabrik in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus. Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das Glöckner'sche Pflaster nachgemacht wird. [268]

Geldschrank-Fabrik von **G. R. Ziegert** in Hirschberg, Berndtengasse Nr. 4.

empfehlte Geldschranke neuester Construction mit dreifachen Wänden, Vorrichtung gegen Einfräsen von Löchern, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen.

Preis-Courant gratis.

Schränke, welche nicht am Lager, werden nach Wunsch schnell und sauber angefertigt, auch halte ich mich zur Reparatur und Renovirung gebrauchter Geldschränke bestens empfohlen. [685]

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

R. F. Daubitz'scher [13169]

Magen-Bitter,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28, dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt, ist allein zu haben bei: **M. Guder**, Weichstraße in Hirschberg in Schl., J. A. Dittich in Arnsdorf, G. Kunze in Volkenhain, G. Diesner in Friedeberg a. N., Heinrich Wegner in Goldberg, C. Neumann in Greiffenberg, Franz Gärtner in Jauer, C. Rudolph in Landesbut, J. F. Machatschel in Liebau, F. Kötter in Löwenberg, Albert Leopold in Neukirch, F. W. Kimm in Reichenbach, A. Weist in Schönau, Ad. Greiffenberg und Richard Dylz in Schweidnitz, J. F. Menzel in Hohenfriedeberg, Gustav Simon in Schmiedeberg, Carl Gustav Häcker in Lahn, R. Lachmuth in Schömburg, T. Neugebauer, Apotheker in Adelsdorf.

und Magen-Beschwerden.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 60 Pf., sowie Dr. Guin de Boutemard's arom. Zahnpasta in Päckchen zu 60 Pf. u. 1.20 Mk. sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert in Hirschberg nur allein zu haben bei **Robert Weigang**. [2114]

Feine rosa leinene Zulett's, 11 1/4 Sgr. der Meter, leinene Züchen, schwere 90er baumwollene Züchen und Zulett's, Meter 7 1/2 Sgr., weiße Bezugleinen nur 2 Blatt, 13/1 Bettuchleinen. — Wallis, Madapolams, Chiffons, Prima Waare. Fertige Bettwäsche empfiehlt zu den billigsten Preisen die Leinenhandlung von **R. Ansorge**. [2124] Hirschberg, Markt 24.

Wegen Aufgabe eines großen Seidenwaarenhauses habe einen großen Posten [2135] **schwarz u. bunter, seidener Kleiderstoffe** sehr günstig eingekauft und empfehle daher: **einfarbige, bunte Seidenrippe**, die sonst 35 Sgr. kosten, jetzt für nur 20 Sgr. **gestreifte Seidenstoffe**, von 13 Sgr., **schwarze schwere Seidenrippe**, 66 Ctm. breit, die sonst 37 1/2 Sgr. kosten, jetzt für nur 27 Sgr. **schwere schwarze Seidenstoffe**, breite Waare, die sonst 35 Sgr. kosten, jetzt nur 22 1/2 Sgr., und bietet sich eine derartige Gelegenheit billigen Einkaufs nicht zum zweiten Mal. **Einen Posten achter Seidensammete**, 66 Ctm. breit, sonst 4 Thlr., jetzt 2 5/8 Thlr. **Herrmann Hirschfeld**, Hirschberg, Bahnhofsstraße vis-a-vis Hotel „3 Berge“.

Fortschrittsmedaille

Wien 1873.

Preismedaille **W. Spindler** Preismedaille London 1862. Berlin 1869. Paris 1869. Wallstrasse 11-13.

Färberei,

Druckerei und Reinigungsanstalt

für Herren- und Damen-Garderobe, Annahme für Bolkenhain bei Jul. Kehtel, empfiehlt sich zu allen in dieser Branche vorkommenden [2141.] Arbeiten. H. 2384.

An Augenleidende!

Durch anhaltendes Arbeiten im Winter 1869-70, namentlich des Abends, bekam ich im Januar plötzlich so viele dunkle Flecke vor beiden Augen, daß ich bald die Arbeit nicht mehr erkennen und überhaupt das helle Licht nicht mehr vertragen konnte. Drei Monate lang konnte ich gar nicht arbeiten. Eine Verwandte, welche durch Gebrauch des Stroinski'schen Toiletten-Augenwassers mit Gottes Hilfe ihre Augen vor dem Erblinden bewahrt hatte, rief mir dieses Medicament an. Nach vierwöchentlichem Gebrauch desselben bemerkte ich Abnahme der Flecke und im Monat Juni konnte ich wieder arbeiten. Aus eigener Erfahrung empfehle ich Allen das Stroinski'sche Toiletten-Augenwasser*. [2105]

Berlin. **Professor v. Hanstein.**

*) Nicht zu beziehen in Hirschberg durch P. Spehr.

Friedrich Schliebener

ersucht um gefällige Zusendung der **Strohüte** zum **Modernisiren, Waschen und Färben.**
Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit.

[1704]

Etablissement

Gros u. Detail
Verkaufshäuser:
Breite Str. 15
und
Brüderstr. 28
Berlin C.

Rudolph Hertzog.

Gros u. Detail
Verkaufshäuser:
Breite Str. 15
und
Brüderstr. 28.
Berlin C.

Gegründet 1839.

Manufactur - Mode - Seidenwaaren.

Gros und Detail. — Feste Preise.

Neuigkeiten des In- und Auslandes in Robenstoffen. — Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige u. weisse Seidenstoffe garantirt wasseraecht. — Lyoner u. Crefelder Seiden-Sammete. — Directer Import aecht Ost-Indischer Seiden - Bast - Roben. — Specialität schwarzer Costümstoffe. — Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Negligé. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Châles und Tücher. — Englische Reise Plaids u. Reis-Decken etc. etc.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modebilder (Figurines) etc., sowie derjenigen Aufträge, deren Betrag die Höhe von **mindestens 20 Mark** erreicht.

Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält in keiner Stadt des deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinzielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

[2033]

Eine vollständige Conditorei-Einrichtung

ist bald billig zu verkaufen. Adressen beliebe man unter **A. Z.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Halblederstiefelletten

mit Gummizug, für Damen 1⁵/₈ Dhr.,
Mädch. 1¹/₂
Kinder 1
bei **N. Ruzanowsky,**
[2159] Butterlaube, Ring 30.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser.
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [13962]
Girschberg. **Dunkel,**
Girschapotheke, Bahnhofstr.

Schildauer-Str. 16.

Tricotagen, Unterjacken, Unterbeinkleider
in Wolle, Vicogne und Baumwolle,
empfiehlt [1895]
Girschberg. **F. Schmidt.**

Briefpapiere und Couverts
in den verschiedensten Sorten liefert billigt mit [1413]
fauberem Firmendruck
Julius Seifert,
Bahnhofstraße 6.

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Ortschaften, sowie alle homöopathische Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [7336]
Dunkel,
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Allein ächter Dr. Mayer'scher Magenbitter
von Gebr. Hepner in Gleiwitz, seit vielen Jahren als Hausmittel bewährt u. erprobt, ist besonders gegen Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Uebelkeiten, verdorbenen u. überladenen Magen, Diarrhö etc. zu empfehlen. Niederlage bei **Albert Plaschke** in **Hirschberg.** [587]

Bausteine
verkauft **Paul Gaertel.** [658]
Vor Nachahmungen gewarnt!

Dr. Simpson's Ooga-Präparate
seit langem Jahren bewährt, haben rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. I) Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II & Wein) Nervenstems- und Schwächensystem (Pill. III & Ooga-Spiritus) Pr. Schaachtel od. Glas je 8 Mk. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohlen-Apotheke in Mainz u. deren Depots-Apotheken Berlin: B. O. Pfingst, Louisenstr. 30; Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse No. 21; Dresden: sämmtl. Apotheken.

Holz-Verkauf.
Das auf der **Rudelsstädter** Bleiche stehende **Hänge-Haus**, durchgängig aus gutem, gefunden Holze, beabsichtigen wir zum Abbruch zu verkaufen und sehen Offerten darauf entgegen. [2065]
Märzdorf.
Action-Gesellschaft für Schl. Leinenindustrie
vormals
C. G. Kramsta & Söhne.

Wichtig für Haushaltungen!
Kein Brennholz mehr
bei Steinkohlen-, Torf- und Briquets-Feuerung.
[1969] Herr **C. Kellner** in Hirschberg i. Schl. habe ich eine **Haupt-Agentur** meiner Feuer-Anzänder übergeben. Dieselben beseitigen bei völligem Ersatz des Holzes alle Unannehmlichkeiten der Holzanfeuerung und wurden deshalb schon im Jahrgang 1874, Nr. 43 der Gartenlaube, sowie in mehreren gemeinlichen Blättern sehr empfohlen. Sie gewähren bei sehr billigem Preise große Bequemlichkeit und viel Zettersparniß, sind vollständig gefahrlos, beanspruchen wenig Raum und verderben nicht durch Rässe.
Bei richtiger Anwendung genügt ein Zünder zum einmahligen Anbrennen.
Entrißsch-Veripzig, im Februar 1876.
Otto Syllwasschy.
Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir die **Syllwasschy'schen Feuer-Anzänder** dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Ich verkaufe:
8 Stück für 10 Markpfennige.
45 : : 50
100 : : 1 Mark.
Wiederverkäufern gewähre ich einen angemessenen Rabatt.
Hirschberg, im Februar 1876.
C. Kellner.

Im Verlage der Actien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“ in Hirschberg sind sieben erschienen:

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
Carl Ebreufr. Bertermann,
wolland Schneider und Inwohner zu Fischbach.
4. Auflage.
Preis 1 Mark.
Zu haben in der Expedition des Voten aus dem Riesengebirge.

Danksaagung.
Durch Anwendung der Universal-Seife des Herrn **J. Dschinsky**, Breslau, Carlplatz Nr. 6, bin ich von einer sehr schmerzhaften Wunde am Schienbein in kurzer Zeit geheilt worden. Meine Tochter, die auch 4 Jahre an einer Wunde am Schienbein gelitten, und wo sich nach und nach mehrere Knochen splitter ablösten, bediente sich etwa 8 Wochen derselben Universal-Seife mit bestem Erfolg, so daß sie von ihrem Schaden vollständig hergestellt ist. Dies theile ich wahrheitsgetreu allen ähnlich Leidenden mit und sage Herrn **Dschinsky** besten Dank. [2100]
Warsine, Nr. Neumarkt, den 16. November 1875.
G. Simon, Schiffseigentümer.

Vliefach Pepsinwein präkult.
(Verdaunungsflüssigkeit).
Fabrik: J. Paul Liebe,
Dresden.
Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt, nach der Mahlzeit genommen, die mangelnde Verdauungsflüssigkeit und ist daher Denjenigen, welche an **schwachem Magen** leiden, ein vorzügliches Laxsal. Flaschen zu 1 Mark 50 Pf. Lager in **Hirschberg, Löwenberg** und **Greifenberg** in den Apotheken, in Landeshut bei **August Werner.** [14342]

Farben in allen Stoffen und Mastenabzeichen in größter Auswahl, per Stück und für Wiederverkäufer von 10 Pfg. an, empfiehlt [491] **E. A. Zelder,** „zum Rübgehl.“

Contobücher
[13003] Niederlage
bei **Carl Klein.**
Best raff. Rüböl,
Maschinen-Schmieröl,
abgelagertes Leinöl
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Niederlage
der **Ulbersdorfer Del-Fabrik** in
Hirschberg, Priesterstraße Nr. 3. [1700]
A. Günther.

Brief-Papier, Couverts, mit Zimen,
empfiehlt [1689] **Carl Klein.**
Ausführung geschmackvoll.
Preis billigst!

Contobücher
Niederlage
bei **Julius Seifert,**
[1285] Bahnhofstr. 6.

Nachdem ich fast 15 Jahre vom schmerzhaften **Rheumatismus** geplagt wurde, habe ich endlich ein **Linderungs-Heilmittel** in dem **Balsam Bilsinger's** gefunden und kann nicht umhin, dies im Interesse aller **Rheumatismus- und Gichtleidenden** öffentlich bekannt zu machen und damit Herrn Dr. v. **Bilsinger** meinen herzlichsten Dank auszusprechen. [1546]
Berlin, den 2. Nov. 1874
Sophie Werfel, geb. Müller,
Pian-Uter 18, 1 Et.
*) Zu beziehen durch:
Apoth. **Dunkel,** Hirschberg

38 Stück fette Schöpfe
sind zum baldigen Verkauf bei
Ernst Seidel, Gutsbesitzer.
[1996] **Poischwitz** bei Jauer.

Geschäftsverkehr.
3000 Mark
sind auf ein ländliches Grundstück zu 5 pGt. auf 1. Hypothek zum 1. April zu vergeben. Näheres in Nr. 100 zu **Perischdorf.** [653]

1800 Mark
sind gegen pupillarische Sicherheit bald oder zum 1. April cr. mit 50 pGt. Verzinsung zu vergeben. [2157]
Das Nähere zu erfahren bei
B. Rüffer, in **Volkenhain.**

Pacht-Gejuch.
[2172] Ein **Parc** mit Gemüse- und Blumengarten, in einem belebten Dorf, worin entweder eine Krämerlei betrieben worden, oder welches sich zur Anlage einer solchen eignet, wird zu pachten gesucht. Gest. Offerten werden unter der Adresse **O. P.** po. Jägerndorf Hirschberg i. Schl. frei erbeten.

Mehrere 1000 Thlr.

sind auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder getrennt zu verleißen. [2153]

Der Kirchenvorstand der kath. Stadtpfarrkirche zu Hirschberg.

900 Mark

Legatengeld sind zur ersten Hypothek auf ein Grundstück auszuleihen. [2132]

Langenöls, den 19. Februar 1876.

Der Gemeindefürsorge-Rath.
Kabelbach, Pastor.

200 Thaler

Kirchencapital sind vom 1. April d. J. ab auf sichere Hypothek zu verleißen durch das evangelische Kirchen-Collegium zu Baumgarten bei Wolfenbühl. [2045]

Eine massive holländische Windmühle,

mit 2 französischen und 1 Spitzgange versehen, sowie ein massives Haus sind bald zu billigem Preise zu verkaufen.

Das Nähere bei dem Klempnermeister [1568]

Eduard Klose

in Löwenberg i. Schlesien.

[669] Ein Haus in Gunnersdorf mit Garten und 4 Stuben ist zu verkaufen.
K. Eckert.

Mühlens-Verkauf.

Eine Mühle neuester Construction, ganz massiv und neu gebaut, sowie Wohnhaus, Scheune und Wagen-Schuppen, alles durchweg massiv, mit den dazu gehörenden 30 Morgen Acker, ist für den billigen aber festen Preis von 12,000 Thlr. zu verkaufen und zu übernehmen; auch könnte daselbst die Bäckerei mit betrieben werden. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Expedition des „Boten.“ [2108]

Eine Villa

in Nieder-Schmieberg mit 15 Zimmern, Garten, Stallung und Nebengebäude, ist in Folge Ablebens der Besitzerin zu verkaufen. Mündliche Auskunft ertheilt Herr Fabrikbesitzer **Mende** in Schmiedeberg, schriftliche Herr **Heinrich Hartmann**, Breslau, Bräuleplaz Nr. 4. [2143]

Schießhaus-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Schlesiens ist das stark frequentirte, gutgebaute Schießhaus mit großem Saal, Billard und Regelbahn eingerichteter Umstände halber aus freier Hand für den billigen, aber festen Preis von 5600 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Offerten befördert unter **3459** die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Görlitz. [2128]

Ein Hotel,

comfortabel eingerichtet, freundlich gelegen und mit Gartenanlagen verbunden, ist vortheilhaft und bei geringer Anzahl. zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Klempnermeister

Eduard Klose
in Löwenberg i. Schlesien.

Gasthaus-Verkauf.

Mein in dem Habichtort Ober-Pellau II. bei Gnadenfrei gelegenes Gasthaus zum „Schwarzen Bär“, das einjährl. in der Gemeinde, Gerichtsgasthaus, mit einer über 40 Jahre in der Familie eingerichteten Destillation und starken Branntwein-Verkauf, ist Veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer [654]

G. Grätzbauch.

[2049] Mein in Striegau am Ring Nr. 22 gelegenes

Haus,

dem Rathhaus und Kreisgericht gegenüber, und mit das größte und bestgebaute am Orte, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Striegau. August Pohl.

!! Verkauf !!

[2064] Ein Gerichtsretscham mit guten Gebäuden, der einzige am Orte, 3/4 Meilen von Fraustadt, mit 46 Morg. Acker, sehr gutem Boden, incl. 15 Morg. Wiese, ist für den Preis von 4000 Thlr., bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken auf viele Jahre fest. Keulle Selbstkäufer erfahren Näheres durch den Besitzer
W. Kronhelm in Fraustadt.

Das Bauergut Nr. 55

zu Schwarzwaldau bei Landeshut ist mit lebendigem und todtm Inventarium Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. [2000] Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Schmiede-Verpachtung.

[668] Meine Schmiede an belebter Straße ist vom 1. April d. J. ab zu verpachten und sofort zu beziehen. Gastwirth **E. Friese** in Noblarz.

Eine Wasserkraft,

von 30 Pferdekraften, mit ausgezeichnetem Grundstück, im Hirschberger Thale gelegen, ist zu verkaufen. Offerten erbittet man sub **H. H. 444** in der Exped. des „Boten“ niederezuliegen.

[2155] Das Haus zu Alt-Zannowitz mit ca. 3 Morgen Garten umgeben, ganz nahe dem Bahnhof, ist sofort mit auch ohne Inventaren zu verkaufen. Auskunft geben die Tischlermeister **Friedrich Rüger**, Zannowitz. **August Rüger**, Gunnersdorf. **Julius Rüger**, Hirschberg.

Ein Haus,

zu jedem Geschäft sich eignend, im Schweizer Styl gebaut, mit einem 2 Morgen großen Garten, Scheuer, Stallung und Hofraum, sowie ca. 4 Morgen angrenzendem Acker, ist unter coulanten Bedingungen sofort zu verkaufen oder auf ein Mählegrundstück mit anhaltender Wasserkraft zu vertauschen. Franco-Offerten werden unter **H. B.**, Hirschberg, Sechshütte 38, erbeten. [1978]

[2119] Die Gärtnerstelle Nr. 8 und das Mählegrundstück Nr. 2 zu Buchwörner mit einer Wasserkraft von 22 Fuß Gefälle, Mähelump, Mähelump-Graben fertig; Rentenfrei, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näher beim Eigenthümer zu erfahren.

[668] Die Gärtnerstelle Nr. 59 zu Ober-Langensau mit 28 Morgen Acker (Stallung gewölbt) ist Verhältnißhalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Gottfried Mohaupt.**

Verloren

am 15. d. Mts. von der Post bis zum Junggesellenhause 1 br. Tuch mit grauer Kante. Gegen Belohnung abzugeben im Junggesellenhause. [655] Erdmannsdorf, den 18. Februar 1876

[2125] Ein zugelaufener schwarzer Hund mit braunen Läusen ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen in Nr. 10 zu Halbandorf.

[2144] Ein Dachshund ist zugekauft. Nähere Auskunft im Goshof zur „Hoffnung“ in Schmiedeberg.

Vermietungen.

Eine Wohnung von drei zusammenhängenden Zimmern nebst Küche, Speisekammer, Boden- und Holzgelass, in 1. Etage des Kirchenhauses, Zapfengasse Nr. 14, ist per 1. April c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Kirchen-Cassen-Verband Kaufmann **Hermann Günther.**

[660] Eine freundliche Stube nebst Beigelaß per 1. April zu vermieten **Salzgasse 2 a.**

[2102] In unserer Villa ist die erste Etage bald oder Oftern zu vermieten. Näheres bei **J. Sachs** oder **Ferd. Baenisch.**

Eine Stube mit Kofee ist an ein kinderloses Ehepaar zu verm. u. 2. April zu beziehen Schützenstraße 25.

[2147] Ein kleiner Laden mit Zubehör ist Priererstraße 10 zu vermieten.

Ein geräumiges, helles, trockenes Gewölbe ist sofort zu vermieten [2113] **Langstraße Nr. 9.**

[671] Theilnehmer zu möblirt. St. gef. **Carl Kluttich**, Schützenstraße 35.

[676] Eine Stube mit Zubehör wird per 1 März zu mieten gesucht. Offerten unter **P.** durch die Expedition des „Boten“ erbeten.

[659] Wohnungen sind sofort billigt zu vermieten in Gunnersdorf Nr. 82.

Arbeitsmarkt.
Webermeister

für eine mechanische Feinen-Weberei gesucht. Derselbe muß in dem Fache durchaus erfahren sein und mit Beschäftigten selbstständig umzugehen wissen. Offerten unter Abschrift der Zeugnisse, nebst Beschreibung bisheriger Laufbahn unter **W. 4338** sind an **Hansenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition in Hannover, zu richten. [2142]

[664] 1 Gesellen sucht **Vater**, Schneidermeister in Arnsdorf.

[665] Ein Kutscher und ein Bedienter finden Stellung. Wo? zu erfragen im „goldenen Frieden“.

[2042] Ich suche zum Antritt am 1. April einen arbeitsfähigen, herrschaftlichen Kutscher. **J. G. Kemmer**, Friedeberg a. D.

[617] Ein alleinlebender, junger, kräftiger Mann sucht sofort als Hausdiener, welcher schon als solcher fungirt hat, bei einem einzelnen Herrn oder in einem Privathause unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“.

Butterknecht.

[2118] Eine geprüfte **Kinder-Gärtnerin** mit guten Zeugnissen sucht zu Oftern anderweitige Stellung. Adressen unter Schiffe **H. W. 257** postlagernd Schmiedeberg i. Schl.

[2071] Ein gebildetes, anständiges Mädchen sucht bei einer älteren Herrschaft zum 1. April Stellung. Näheres ist in der Expedition des „Boten“ zu erfragen.

[1898] Zum 1. April oder spätestens den 1. Juli d. J. wird eine Wohnung in Hirschberg von 6—7 Zimmern, möglichst eine Treppe hoch, oder hohes Parterre, mit dem nöthigen Beigelaß zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition des „Boten“.

[2121] Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Oftern Stellung als Verkäuferin. Offerten unter **A. K.** poste restante Schweidnitz.

[2180] Auf dem Dom. Malwaldau werden zum sofortigen Antritt zwei Mädchen in den Haushalt gesucht. Nebungen nimmt der Herr Inspector entgegen. **W. Kasch.**

13-20
Schneiderinnen,
 die auf **Damenkleider** geübt
 sind, finden noch dauernde Be-
 schäftigung bei [1890]
F. V. Grünfeld
 in Landeshut.

[664] Eine tüchtige **Putzmacherin**
 wird bei hohem Lohn gesucht.
 Näheres zu erfahren bei
J. Ratwald, Garnlaube Nr. 22.

[678] Ein sauberes, fleißiges Dienst-
 mädchen findet zum 1. April dauernde
 Stellung bei Frau **Uwine Koenig,**
 Warmbrunn, Schloßplatz.

[1265] Ein anständiges, im Kochen
 nicht unerfahrenes, in Wäsche und sonstiger
 Hausarbeit brauchbares **Mädchen,** wird
 in einem kleinen Haushalt, zu einer
 einzelnen Dame für den 1. April verlangt.
 Näheres Schildauerstraße, im Kaufmann
Baerwald'schen Hause, 3. Etage.

[666] Köchinnen, Schleuserinnen, Dienst-
 mädchen, Kindermädchen und Viehmägde
 können sich bei hohem Lohn melden im
 Vermittlungs-Comtoir von **Louise Friede,**
 dunkle Burgstraße Nr. 21.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
 Mädchen wird für Küche, Wäsche und
 Hausarbeit gegen guten Lohn zum 2. April
 zu miethen gesucht von [2158]
Frau Postdirector Paul
 (im Posthause).

[2115] Ein ordentliches **Mädchen** in
 gekochten Jahren, welches kochen und
 waschen kann, findet zum 1. April c.
 guten Dienst bei Frau Postdirector
Günther,
 Hirschberg, Bahnhofstraße 15.

[2130] Eine gewandte
Schleuserin
 von angenehmem Aeußern findet in einem
 Hotel auf dem Lande zum 1. April d. S.
 günstige Stellung.
 Näheres in der Exped. dieses Blattes.

10 Mädchen,
 die gut nähen, finden sofort dauernde Be-
 schäftigung in der **Mützenfabrik** von
D. Hellmann,
 Hirschberg i. Schl.

Ein Küchenmädchen zum
 Aufwaschen u. ein Mädchen
 zu häuslichen Arbeiten finden
 zum 1. April gute und dauernde Stel-
 lung im [1927]
Hotel „zum deutschen Hause“
 hiersehbft.

[2048] Eine kräftige, gesunde **Amme**
 wird bald gesucht. Offerten unter **C.**
10, postlagernd Landeshut i. Schl.

[2137] Die Stelle einer **Wirthin**
 bei einem Geistlichen auf dem Lande ist
 nunmehr besetzt.
 Rohrau, den 17. Februar 1876.
Marx, Cantor.

Köchinnen, Schleuserinnen,
Hausmädchen erhalten gute Stellung
 durch **P. Tauck, [660]**
 Vermittlungs-Bureau, Bahnhofstr. 32.

[657] Ein anständiges **Stubenmäd-
 chen** sucht zum 2. April Frau Oberst
v. Studnitz in **Gunnersdorf.**

Ein Lehrling
 findet Oeftern in meinem Tabak-, Cigaretten-
 und Agentur-Geschäft Aufnahme.
Emil Jaeger,
 [2001] Firma: J. Neumann.

[2123] Ein **Knabe** mit guten Schul-
 kenntnissen kann sofort als **Lehrling**
 eintreten in der **Buchdruckerei** von
Ph. Wunsch in **Vollensbain.**

[2494] Für meine Buchbinderei such-
 ich Oeftern einen **Lehrling.**
 Hirschberg i. Schl.
Robert Selfert.

[1988] Ein **Lehrling** kann unter
 günstigen Bedingungen eintreten bei
Alwin Aschenborn,
 Klempnermeister.

[620] Einen **Lehrling** nimmt an
H. Zeltner,
 Strumpfwirkermeister in Hermsdorf u. S.

[662] Einen **Lehrling** nimmt an
Heilm, Stellmachermeister,
 Warmbrunnerstraße 14.

Bergnügungskalender.

Siegemund's Salon.
 Heute Abend, 7 1/2 Uhr,
CONCERT.
 Entree 30 Pf.

[2140] **Franz Köhler.**
Grüner's Seltenteller.
 Heute Nachmittag, 3 1/2 Uhr,
CONCERT
 vom **Stadt-Orchester.**
 Entree 30 Pfg. [2139]
C. Löffler.

Heute Sonntag, den 20.
 d. M. ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein [2111]
H. Reichelt, „Adlerburg“.

[672] Sonntag, d. 20. ladet z. **Tanz-
 musik** ein. U. Voel im Acconprinz.

Gasthof
zum „weißen Löwen“
 in **Hermsdorf u. S.**
 Sonntag, den 20. Februar c.,
Entree-Ball,
 wozu ergebenst einladet
 [677] **Chr. Ruffer.**

Hôtel z. Zacken.
 Heute Sonntag:
**Nachmittag- und Abend-
 Concert.**
 Neugewähltes Programm.
 Entree 15 Pfg.
 Für gute Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt. [2173]
H. Ende.

Schmiedeberg.
 Mittwoch, den 23. Februar c.,
 Abends 8 Uhr:

Concert
 des Gesangsvereins für gemischten Chor
 hiersehbft, unter gütiger Mitwirkung des
 Herrn Organist **Riedel,**
 im Hotel „zum schwarzen Hock“.
 Von größeren Sachen gelangen zur
 Ausführung: Chor aus Orisfeldis von
 Schnabel, Eisenfragen von Stern, Abend-
 lied von Reinecke, Finale aus „Coreley“
 von Mendelssohn. Herr Org. **Riedel**
 aus Hirschberg wird von Beethoven,
 Chopin und L. Riedel spielen. [2166]
Der Vorstand.

Galerie Warmbrunn.
 Sonntag, den 20. Febr.,
CONCERT
 Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.
 Entree 30 Pf.

[673] Heute Sonntag ladet zur **Tanz-
 musik** ganz ergebenst ein
Ferd. Werner in Reibnitz.

Gasthof Marienthal,
Schreiberhan.
 Sonntag, den 20. d. M., ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein [2063]
Julius Scholz.
 Heute Tanz bei **C. Jeuchner.**

Populär-wissenschaftliche Vorträge.
 Montag, den 21. Februar, Abends 6 Uhr, im Saale des
 Gasthofes „zu den 3 Bergen“, Vortrag des Premier-Lieutenants
 Herrn **Rudolf:** Ueber die Capitulation der Festung **Metz**
 und der französischen Rhein-Armeer. (V.) Tagesbillets a 75 Pf.
 sind in der Expedition des „Boten“ zu haben. [2120]

Männer-Turnverein zu Hirschberg.
 Sonnabend, den 26. Februar, von 7 1/2 Uhr Abends ab,
Großer geselliger Abend,
 verbunden mit [2116]

Masken-Fasching = Bergnügen
 im **Siegemund'schen Saale.**
 Programm und Eintrittskarten nur für Mitglieder und deren
 Damen, a 50 Pf., sind von Donnerstag, den 24. Februar ab bis
 Sonnabend Nachmittag 5 Uhr bei Herrn **Zelder** zu haben. Theil-
 nehmer ohne Masken wollen mindestens ein Masken-Abzeichen
 (Käppchen, Nase cc.) tragen.
Das Comité.

Schreiberhan.
 Sonntag, den 20. Februar c.,
 Abends 7 1/2 Uhr,
 im Saale des **König'schen** Gasthofes
CONCERT
 des hies. Ges. Vereins für gem. Chor.
 Zur Ausführung kommt unter Anderem:
Zoggenburg,

ein Romanzen-Cyclus für Soli u. Chor,
 von Josef Rheinberger,
 sowie **Macte Imperator**
 von Fr. Lachner.
 Entree 30 Pf. [1955]

Michelsdorf
 bei **Liebau.**
 Donnerstag, den 24. Febr. c.,
 Abends 7 Uhr,
CONCERT
 vom **Gesang-Verein**
 im Saale des Gastwirths **Herren Kühn,**
 (Unter den Grenzbauden).
 Entree à Person 25 Pfennige.
 Nach dem **Concert Ball.**
 [2106] **Ansorge, Cantor.**

Tanz.
 Zum **Löhner Taubenmarkt** ladet erge-
 benst ein. **F. Wehner,**
 [675] Brauermeister in **Mauce.**

Bereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Verein.
 [2076] Montag, den 21. d., Abends
 8 Uhr, Vortrag des Herrn Oberhütten-
 Inspector, Stadtrath **Sack:**
 „Die Verbrennung als Quelle
 der Wärme“.
 Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
 Gäste können, wie bisher, durch Mit-
 glieder eingeführt werden, sind jedoch dem
 Vorstand namhaft zu machen.